



Primarschulanlage Wilen, Erneuerung Altbau

Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Bericht des Preisgerichts

25.09.2023

Impressum

Auftraggeberin Primarschulgemeinde Wilen bei Wil
Schulstrasse 7
9535 Wilen

Organisation Werner Keller Architekturbüro AG
Feldhofstr.14
8570 Weinfelden
071 622 57 14
wk@wkarch.ch

Bearbeitung
Werner Keller



Inhaltsverzeichnis

A	AUSSCHREBUNG	3-10
1.	Einleitung	4
1.1	Auftraggeberin	4
1.2	Organisation	4
1.3	Verfahren	4
1.4	Teilnahmebedingungen	4
1.5	Teambildung	4
1.6	Preise und Ankäufe	4
1.7	Preisgericht	4
1.8	Weiterbearbeitung	5
1.9	Termine	5
1.10	Anmeldung	5
1.11	Bezug der Unterlagen	5
1.12	Begehung und Bezug der Modellunterlage	5
1.13	Fragen	5
1.14	Abgabe der Wettbewerbsarbeiten	6
2.	Ausgangslage	6-7
2.1	Nutzung	6
2.2	Technik	6
2.3	Schadstoffe	7
2.4	Perimeter Umgebung	7
2.5	Perimeter Gebäude	7

3.	Aufgabe	8
3.1	Wirtschaftlichkeit	8
3.2	Raumprogramm	8
3.3	Baurecht	8
3.4	Energie	9
3.5	Brandschutz	9
3.6	Hindernisfreiheit	9
3.7	Vorprüfung	9
3.8	Beurteilung	9
4.	Arbeitsunterlagen	9-10
4.1	Einzureichende Unterlagen	9
4.2	Hinweise zu den einzureichenden Unterlagen	9
5.	Schlussbestimmungen	10
5.1	Anerkennung der Bestimmungen und Entscheide	10
5.2	Beschwerden	10
5.3	Wettbewerbsergebnis	10
5.4	Urheberrecht	10
5.5	Ausstellung	10
5.6	Veröffentlichung	10
5.7	Rückgabe der nicht ausgezeichneten Arbeiten	10
5.8	Genehmigung	10
B	FRAGENBEANTWORTUNG	11-15

C	BEURTEILUNG	16-61	7.	Verfasser, Beschrieb, Projektbeiträge	19-61
1.	Vorprüfung	16		1.Rang/1.Preis	19-26
1.1	Eingang Arbeiten	16		2.Rang/2.Preis	27-32
1.2	Umfang der Vorprüfung	16		3.Rang/3. Preis	33-40
1.3	Abweichungen	16		4.Rang/4.Preis	41-46
2.	Beurteilung	16		5.Rang/5. Preis	47-54
2.1	Erster Beurteilungstag	16		8. Übrige Projekte	55-61
2.2	Vorprüfungsbericht	16			
2.3	Entscheide bzgl. Ausschlüsse	16			
2.4	Vorstellung der Projekte	16			
2.5	Erster Wertungsrundgang	17			
2.6	Zweiter Wertungsrundgang	17			
2.7	Engere Wahl	17			
2.8	Vertiefte Prüfung	17			
2.9	Zweiter Beurteilungstag	17			
2.10	Diskussion Projektbeschriebe	17			
2.11	Schlussbeurteilung	17			
3.	Empfehlung	17			
4.	Veröffentlichung	18			
5.	Genehmigung des Berichts	18			
6.	Ermittlung Projektverfasser	18			

A AUSSCHREIBUNG, MÄRZ 2023



Primarschulgemeinde Wilen bei Wil
Primarschulanlage Wilen, Erneuerung Altbau
Projektwettbewerb im offenen Verfahren



Programm
13.3.2023

Impressum

Auftraggeberin Primarschulgemeinde Wilen bei Wil
Schulstrasse 7
9535 Wilen

Organisation Werner Keller Architekturbüro AG
Feldhofstr.14
8570 Weinfelden
071 622 57 14
wk@wkarch.ch

Bearbeitung
Werner Keller

1 Einleitung

Die Primarschulanlage Wilen ist seit 1894 immer wieder erweitert worden. Zuletzt um eine Turnhalle. Dies führt dazu, dass die vorherige Turnhalle mit ihren dazugehörigen Nebenräumen nicht mehr genutzt wird. Was andererseits fehlt, ist eine Aula. Die Bausubstanz dieses Bauabschnitts stammt aus dem Jahr 1954 und bedarf einer Erneuerung.

Vom Wettbewerb verspricht man sich ein überzeugendes und preiswertes Konzept – mit oder ohne Verwendung von bestehenden Gebäudeteilen – welches auch die Gesamtanlage zu stärken vermag.

1.1 Auftraggeberin

Primarschulgemeinde Wilen bei Wil
Schulstrasse 7
9535 Wilen

1.2 Organisation

Werner Keller Architekturbüro AG
Feldhofstr.14
8570 Weinfelden
071 622 57 14
wk@wkarch.ch

1.3 Verfahren

Der anonyme, einstufige Projektwettbewerb wird im offenen Verfahren durchgeführt. Das Verfahren untersteht dem Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GATT/WTO-Abkommen / SR 0.632.231.422), der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB, RB 720.1), dem kantonalen Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (GöB TG, RB 720.2) sowie der Verordnung zum kantonalen Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB TG, RB 720.21).

Die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009) gilt subsidiär zu den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens.

Der Wettbewerb wird in deutscher Sprache durchgeführt. Die Wettbewerbsarbeiten müssen ebenfalls in deutscher Sprache abgegeben werden. Mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

1.4 Teilnahmebedingungen

Am Wettbewerb teilnehmen können qualifizierte Fachleute aus dem Bereich Architektur mit Geschäfts- oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Die Teilnahmebedingungen müssen zum Zeitpunkt der Anmeldung erfüllt sein. Nicht in der Schweiz ansässige Teilnehmer müssen eine Zustelladresse in der Schweiz angeben.

Im Fall einer Auftragserteilung muss sich der Teilnehmer in die «Ständige Liste» des Kantons Thurgau eintragen lassen.

Zoll- und Mehrwertsteuergebühren, sowie Versicherungskosten werden nicht übernommen. Nicht zur Teilnahme berechtigt sind Personen, die bei der Auftraggeberin, einem Mitglied des Preisgerichtes oder einem Expertenmitglied angestellt sind, sowie Personen, die mit einem Mitglied des Preisgerichtes oder einem Expertenmitglied nahe verwandt sind, oder in einem beruflichen Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen. (siehe auch SIA- Wegleitung 142i-202d)

1.5 Teambildung

Der Beizug eines Landschaftsarchitekturbüros wird empfohlen. Dieses darf nur in einem Team mitwirken. Weitere Fachplaner oder Spezialisten können in mehreren Teams mitwirken, müssen dies jedoch den jeweiligen Teams mitteilen.

1.6 Preise und Ankäufe

Für die Prämierung von 4 bis 6 Entwürfen (Preise und allfällige Ankäufe) steht eine Summe von Fr. 80'000.- (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Die Summe wird vollumfänglich ausbezahlt. Bei einer Mehrheit von drei Vierteln der Stimmen und der Zustimmung aller Vertreter der Auftraggeberin kann auch ein Ankauf zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

1.7 Preisgericht

Sachpreisrichter

- Barbara Jaeger, Schulpräsidentin (Vorsitz)
- Marcel Huber, Ressort Infrastruktur Primarschulgemeinde Wilen
- Roger Frei, Schulleiter (Ersatz)

Fachpreisrichter

- Erol Doguoglu, dipl. Architekt ETH SIA, Kantonsbaumeister Kanton Thurgau
- Samuel Gäumann, dipl. Architekt IAUG SIA, Zürich
- Regula Hodel, Landschaftsarchitektin BSLA SIA, Wetzikon
- Barbara Müller, dipl. Architektin ETH, Zürich
- Werner Keller, Architekt SWB, Weinfelden (Ersatz)

Experten, Mitglieder mit beratender Stimme

- Silvia Fritsche, Lehrervertretung
- Fabian Pfister, Kostenplaner, St. Gallen
- Bruno Senn, Hauswart
- Martin Huber, ehemaliger Schulpräsident

Das Preisgericht kann weitere Personen in beratender Funktion beiziehen.

1.8 Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, das Planerteam des vom Preisgericht empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung gemäss Leistungsumfang SIA-Ordnung 102 und 105 zu beauftragen. Der Folgeauftrag umfasst mindestens die folgenden Leistungen für das Planerteam: 31 Vorprojekt, 32 Bauprojekt, 33 Bewilligungsverfahren, 51 Ausführungsplanung, 52 gestalterische Leitung. Die Freigabe der einzelnen Leistungsphasen kann phasenweise erfolgen.

Vorbehalten bleiben:

- Die privatrechtliche Einigung über den Honorarvertrag
- Die notwendigen Kreditgenehmigungen und baurechtlichen Genehmigungen.

Als Grundlage für die Honorarberechnung der Planungsleistungen dienen die entsprechenden Ordnungen SIA 102 und SIA 105 (Ausgaben 2014) mit folgenden Vorgaben:

- Honorarberechnung nach den aufwandbestimmenden Kosten
- Z-Werte 2017
- Schwierigkeitsgrad 1.0
- Maximaler mittlerer Stundensatz (h) Fr. 130.- (exkl. MwSt.)
- Umbauzuschlag projektbedingt
- Nebenkosten gemäss KBOB

Weitere beigezogene Fachplaner können mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden, wenn sie am Wettbewerbsprojekt einen erkennbaren und vom Preisgericht gewürdigten Anteil erbracht haben, gute Referenzen aufweisen und ein konkurrenzfähiges Angebot einreichen.

Projektoptimierung

Bei einer Weiterbearbeitung durch das ausgewählte Büro behält sich die Bauherrschaft vor, gemeinsam mit den Projektverfassern Optimierungen am Projekt vorzunehmen, soweit diese zu einer räumlich, betrieblich, oder wirtschaftlich sinnvollen Umsetzung des Projektes notwendig sind.

1.9 Termine

Ausschreibung (simap, konkurado.ch, TEC 21)	13. März 2023
Anmeldung zur Teilnahme und Depotzahlung	bis 14. April 2023
Versand der digitalen Unterlagen (nach erfolgter Depotzahlung)	ab 15. März 2023
Begehung Wettbewerbsareal und Bezug Modellunterlage	31. März 2023
Eingang der Fragen der Teilnehmer	bis 14. April 2023
Fragenbeantwortung	bis 21. April 2023
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten (Pläne)	bis 21. Juli 2023
Abgabe der Modelle	bis 11. August 2023
Jurierung	Ende August
Information Öffentlichkeit	Anfangs Oktober

1.10 Anmeldung

Das Wettbewerbsprogramm mit Anmeldeformular kann ab dem 13. März 2023 unter www.simap.ch, Vermerk «Projektwettbewerb Erneuerung Primarschulanlage Wilen» bezogen werden. An der Teilnahme Interessierte haben sich bis spätestens 14. April 2023 beim Wettbewerbsorganisator Werner Keller Architekturbüro AG per Mail oder Post anzumelden. Massgebend ist das Datum des Posteingangs.

Depotzahlung

Mit der Anmeldung ist eine Depotzahlung von Fr. 500.- zu entrichten. Der Beleg zur Überweisung der Schutzgebühr ist der Anmeldung beizulegen.

Bankverbindung

CH23 8080 8007 3131 1234 8
Primarschulgemeinde Wilen
Schulstr.7
CH 9535 Wilen

Vermerk: «Wettbewerb Erneuerung Primarschulanlage Wilen»

Bei vollständiger und termingerechter Abgabe aller geforderten Unterlagen wird die Depotzahlung nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens vollumfänglich zurückerstattet.

1.11 Bezug der Unterlagen

Nach Eingang der Anmeldung und der Depotbezahlung werden die Unterlagen den Teilnehmern via Link elektronisch zugestellt.

1.12 Begehung und Bezug der Modellunterlage

Am Freitag, 31. März 2023, 14.00 Uhr findet eine Begehung des Wettbewerbsareals statt, mit Innenbesichtigung der bestehenden Gebäude und Abgabe der Modellgrundlage (Gipsmodell in Kartonschachtel, 42 x 48 cm)

Allfällige zusätzliche Besichtigungen können direkt mit dem Hauswart Bruno Senn, 079 696 56 15 vereinbart werden.

1.13 Fragen

Fragen zum Wettbewerb sind bis am 14. April 2023 (ankommend) schriftlich anonym einzureichen beim Wettbewerbsorganisator

Werner Keller Architekturbüro AG
Feldhofstr.14
8570 Weinfelden

Alle Fragen mit den entsprechenden Antworten werden sämtlichen angemeldeten Teilnehmern per E-Mail zugesandt. Sie sind Bestandteil des Wettbewerbsprogramms.

1.14 Abgabe der Wettbewerbsarbeiten

Die geforderten Planunterlagen sind bis spätestens Freitag, 21. Juli 2023, 11.30 Uhr anonym abzugeben beim

Schulsekretariat Rickenbach – Wilen

Hubstrasse 1

9535 Wilen

Öffnungszeiten Schulsekretariat: Montag bis Freitag 8.30 – 11.30 Uhr.

Bei Einreichen mit der Post ist das Eintreffen beim Schulsekretariat massgebend. Das Datum und die Uhrzeit des Poststempels sind nicht von Bedeutung.

Die Modelle sind bis spätestens am Freitag, 11. August 2023, 16.00 Uhr anonym abzugeben in der alten Turnhalle der Primarschule Wilen.

Frühere Abgabe nach telefonischer Voranmeldung beim Hauswart Bruno Senn, Tel. 079 696 56 15.

Von der Zustellung des Modells per Post muss dringend abgeraten werden.

Für das rechtzeitige Eintreffen sind die Teilnehmer selbst verantwortlich.

2 Ausgangslage

Bauliche Entwicklung

Die Primarschulanlage Wilen ist in mehreren Etappen entstanden.

Die Baugeschichte kann unter <http://www.primarwilen.ch/web/cms.php?open=Schulanlage> nachgelesen werden. 2008 wurde ein Projektwettbewerb zur Erweiterung der Schulanlage durchgeführt. Dieser wurde von Carl Widmer, Architekt ETH, Rickenbach (heute Innoraum Kräher + Jenny, Frauenfeld) gewonnen, der das Projekt in der Folge auch ausführte. Für eine allfällige spätere Aufstockung um ein Geschoss sind die baulichen Voraussetzungen bereits vorhanden. Angesichts von eher rückläufigen Schülerzahlen ist mit dieser Option jedoch kurz- oder mittelfristig kaum zu rechnen.

2017 wurde ein Projektwettbewerb für eine Turnhalle durchgeführt. Dieser wurde vom St. Galler Architekturbüro hutterzoller gewonnen, das in der Folge auch die Ausführungsplanung übernahm. Zwischen der Turnhalle und dem Erweiterungsbau besteht eine direkte unterirdische Verbindung. Das Haus Schulstr.5 wurde 1930 als Dreifamilienhaus gebaut, Mittlerweile konnte es von der Primarschulgemeinde erworben werden und ergänzt das übrige Areal. Es wurde vor allem feuerpolizeilich ertüchtigt und dient heute als Tagesstruktur. Im Erdgeschoss befinden sich Therapieräume.

Mit dem Bezug der neuen Turnhalle wurde die alte Turnhalle mit den meisten Nebenräumen weitgehend überflüssig. Da sie auch baulich sanierungsbedürftig ist, stellt sich die Frage über Sanierung oder Ersatz.

2.1 Nutzung

Die Schulanlage wird von zwei Seiten erschlossen. Etwa zwei Drittel der Schüler betreten das Areal von Süden über die Schulstrasse, der Rest von Westen, via Kirchweg und Türmlischulhaus.

Sehr geschätzt wird der zentrale Hartplatz. Er bildet zusammen mit dem östlich anschliessenden Spielplatz einen beliebten Treffpunkt für die Jugend auch ausserhalb der Schulzeiten.

Im Türmlischulhaus sind zwei Kindergartenabteilungen untergebracht, ein weiterer Kindergarten ist im Mitteltrakt in einem Schulzimmer und der Eingangshalle im Obergeschoss untergebracht, mit direktem Zugang von Nordwesten und einer internen Verbindung in den Vorbereich der alten Turnhalle im Erdgeschoss. Der Aussenbereich der Kindergärten, östlich vom Türmlischulhaus wird von allen drei Abteilungen gemeinsam genutzt.

Die Schulzimmer mit dazugehörigen Gruppenräumen befinden sich im Westtrakt und im Erweiterungsbau. Der Westtrakt erfüllt seine Funktion zufriedenstellend. Er verfügt mittlerweile über eine Aussendämmung. Sanierungsarbeiten am Dach und der Einbau von Gruppenzimmern im Dachgeschoss anstelle der Bibliothek sind nicht Gegenstand dieses Wettbewerbes.

Die Eingangshalle (Westtrakt) im Erdgeschoss ist noch mit der originalen Einfach-Verglasung in Aluminiumrahmen versehen und der Zugang nicht hindernisfrei. Die Büros des Hauswarts (EG) und des Schulleiters (1.OG) liegen günstig.

Im Untergeschoss befinden sich Werkräume und Schutzräume. Hier sind keine Veränderungen geplant. Die Schutzräume sind als solche registriert und würden im Ernstfall benutzt. Früher fanden gelegentlich Militär-Einquartierungen in den Schutzräumen statt. Die noch vorhandenen sanitären Einrichtungen (Toiletten und Waschrinnen) werden kaum mehr genutzt und stehen zur Disposition. Vom Westtrakt zur alten Turnhalle besteht nur über das Untergeschoss eine interne Verbindung. Das Lehrerzimmer erfüllt seine Funktion einwandfrei.

Das Schulzimmer im Erdgeschoss mit Ausrichtung auf den Hartplatz wird nur noch für Nebenfunktionen genutzt (Musikunterricht etc.). Auch die übrigen Räume im Mitteltrakt und die Turnhalle inkl. Bühne sind seit der Inbetriebnahme der neuen Turnhalle unternutzt. Die Bühne wurde schon immer eher selten genutzt, wohl infolge der aufwendigen Demontage der Trennwand zwischen Turnhalle und Bühne. Der Raum über der Bühne ist schwer zugänglich und wird lediglich als Lagerraum genutzt.

Unter der Bühne befinden sich ein Unterrichtsraum mit eigenem Zugang und direkter Verbindung zur Bühne, sowie Räumlichkeiten für den Hauswart mit direktem Zugang von Aussen.

Öffentliche Veranstaltungen mit Nutzung der Bühne und des Office waren in jüngerer Zeit eher selten. Schulintern wird die alte Turnhalle gelegentlich für Anlässe mit der gesamten Schülerschaft genutzt.

Die neue Turnhalle dient ausschliesslich dem Turnbetrieb, es ist keine Mehrzweckhalle.

2.2 Technik

Heizung: auf der Ostseite des Mitteltraktes befindet sich ein Technikraum mit einem kürzlich ersetzten Gaskessel. Von hier aus wird auch das Türmlischulhaus und die neue Turnhalle beheizt. Auch zum Erweiterungsbau besteht eine Verbindung, obwohl dieser über eine eigene Wärmeerzeugung verfügt. Ursprünglich wurde mit Öl geheizt – der Öltank ist noch vorhanden. Der

Ersatz der Öl- durch eine Pelletheizung wurde am 21.3.2016 durch die Stimmbürger abgelehnt. Mittel- bis langfristig ist der Anschluss an das geplante Fernwärmenetz vorgesehen. Erdsonden sind nicht zugelassen.

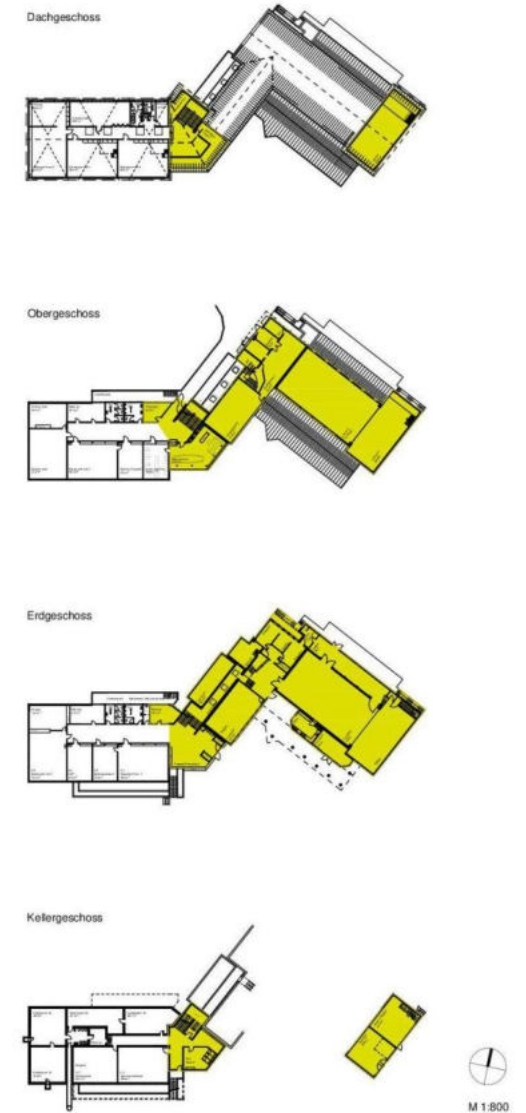
2.3 Schadstoffe

Am Standort der Turnhalle wurde früher Kies abgebaut und die entstandene Grube später mit Hauskehricht wieder aufgefüllt. Untersuchungen durch die Dr. Roland Wyss GmbH, Frauenfeld in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt des Kantons Thurgau führten zur Forderung, dass beim allfälligen Anfallen von Aushubmaterial im kritischen Bereich vorab beim Amt für Umwelt ein Entsorgungskonzept eingereicht werden muss.

2.4 Perimeter Umgebung



2.5 Perimeter Gebäude



3 Aufgabe

Der Mitteltrakt, die Turnhalle und die Bühne sind sanierungsbedürftig und werden teilweise nur wenig genutzt. Die Räume des Raumprogramms sind im Bereich des Perimeters nachzuweisen.

Es ist den Verfassern überlassen, die vorhandenen Strukturen (Perimeter Gebäude) ganz oder teilweise mitzuverwenden. Für allfällige Neubauten steht die Fläche «Perimeter Umgebung» zur Verfügung. Falls wesentliche Flächen der Umgebung (Spielplatz, Spielplatz Kindergarten, Hartplatz) für Neubauten beansprucht werden, muss dafür gleichwertiger Ersatz geschaffen werden. Ein Zugang von Westen auf einer oberen Ebene ist zwingend, zusätzlich zum Haupteingang auf Ebene Trockenplatz.

Die Baumassnahmen sollen unter laufendem Betrieb ohne wesentliche Einschränkungen und ohne Provisorien ausgeführt werden können.

Zukünftige Erweiterungen sind nicht vorzusehen. Die Möglichkeit, den Erweiterungsbau aufzustocken, genügt.

Der bestehende Heizraum kann beibehalten werden (Kosten). Bei einem Ersatz soll ein möglichst grosser Teil der Technik wiederverwendet werden.

3.1 Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit der Vorschläge beim Bau und Betrieb spielt eine zentrale Rolle. Es ist abzuwägen, in welchem Umfang vorhandene Bauteile durch neue ersetzt werden sollen, gerade auch aus wirtschaftlicher Sicht.

3.2 Raumprogramm

Die angegebenen Flächen sind minimale Grössen. Werden vorhandene Räume genutzt, dürfen diese nach oben abweichen.

Raumbezeichnung	Raumfläche netto	Anforderungen / Zusatzinformationen
Gebäude		
Aula / Singsaal	180m ²	Zugang zu Office und Requisiten / Lager Mobiliar; Wandschränke; mobile Bühne; Akustik
Foyer	60m ²	separater Aussenzugang;
Toiletten		D: 4 WC / H: 2 WC + 3 Ur. / Behinderten-WC / ev. Integriert mit anderer Toilettenanlage
Office	35m ²	Küchengeräte in 2-facher Ausführung
Requisiten / Lager Mobiliar	50m ²	Wandschränke; Lager für Mobiliar, Bühnenelemente, Unterrichtsmaterial;
Logopädie	30m ²	Lavabo; Wandschränke; Garderobe mit Wartebereich im Korridor
Kindergarten Klassenzimmer	95-110m ²	Wandschränke; Kindergarten muss von Westen (Türmli) erschlossen sein;
Kindergarten Garderobe	20-25m ²	
Nebenraum (WC-Anlagen)	15-25m ²	
WC- Anlagen		1x Knaben, 1x Mädchen, 1x Lehrpersonal +IV
Kleinklassenzimmer	50m ²	Wandschränke
Bibliothek	75m ²	Wandschränke
Büro Schulleitung	25m ²	erhöhte Schall- und Akustikanforderungen; Wandschränke
Büro Hauswartung	12m ²	Wandschränke
Büro Schulsozialarbeit	18m ²	erhöhte Schall- und Akustikanforderungen; Wandschränke
Lehrerzimmer	62 m ²	
Sitzungszimmer	18m ²	erhöhte Schall- und Akustikanforderungen; Wandschränke
Putzraum	12m ²	
Garage / Material / Werkstatt	48m ²	Gute Zufahrtsmöglichkeit
Haustechnik	30m ²	Raumhöhe 2.50-3.00m; einer oder mehrere Räume; Elektro, Sanitär, Heizung, Lüftung, beheizt 12-15°C
Lagerraum Verbrauchsmaterial	20m ²	Direkter Zugang von aussen, Verbindung für Palettrolli zu Lift
Personen- und Warenlift		Kabinengrösse 120 x 230 cm, alle Geschosse anfahrbar
Total Gebäude	821–851m²	
Aussenraum		
gedeckter Pausenplatz	150m	
Gedeckter Vorplatz Kindergarten	15-20m ²	Bei Zugang Kindergarten

3.3 Baurecht

Die Baumassnahmen sollen ohne Ausnahmegenehmigungen nach dem Baureglement der Gemeinde Wilen (2020) ausgeführt werden können. Die kantonalen Energievorschriften und die Richtlinien für den Bau von Schulanlagen (16.11.2015) sind einzuhalten, nebst allen weiteren einschlägigen Vorschriften und Normen.

3.4 Energie

Im Kanton Thurgau müssen Bauten der öffentlichen Hand Minergie-zertifiziert werden (Minergie Standard).

3.5 Brandschutz

Es gelten die Brandschutzvorschriften des VKF.

3.6 Hindernisfreiheit

Die Norm SIA 500 ist zu beachten. Nach den Erneuerungsarbeiten müssen alle Ebenen (auch bestehende) hindernisfrei erschlossen sein.

3.7 Vorprüfung

Ein Wettbewerbsbeitrag muss ausgeschlossen werden:

- a) Von der Beurteilung, wenn er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde, unleserlich ist, unlautere Absichten vermuten lässt, oder wenn sein Verfasser gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat.
- b) Von der Preiserteilung, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Teilen abgewichen wurde.

3.8 Beurteilung

Kriterien, die Reihenfolge entspricht nicht der Gewichtung

- Funktionalität und Qualität des Raumangebotes
- Ortsbauliche Gesamterscheinung
- Architektonische / gestalterische Qualität
- Funktionalität und Qualität des Aussenraumes
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

4 Arbeitsunterlagen

Den Teilnehmern werden folgende Arbeitsunterlagen zur Verfügung gestellt:

- Wettbewerbsprogramm (PDF)
- Situationsplan 1:500 mit Höhenangaben (PDF/DWG)
- Grundrisse, Schnitte, Ansichten der bestehenden Bauten /Schulhaus, Erweiterungsbau, Turnhalle) (PDF/DWG)
- Historischer und technischer Altlastenuntersuch
- Stellungnahme zur technischen Untersuchung des Amtes für Umwelt (PDF)
- Ausführungsplan Werkleitung Heizung (Anschluss Turnhalle) (PDF)
- Erdbebengutachten

4.1 Einzureichende Unterlagen

- Situationsplan 1:500
Norden oben
Dachaufsicht mit Angaben zur Umgebungsgestaltung
Angabe der wesentlichen Umgebungsknoten
Markierung der Gebäudeeingänge
- Projektpläne 1:200
Alle für das Projektverständnis notwendigen Grundrisse, Schnitte und Ansichten
Mit Darstellung der jeweils angrenzenden Umgebung
Grundrisse mit Raumbezeichnung (keine Legenden), Flächenangaben und Möblierungsvorschlag
Grundrisse Norden oben
Grundrisse inklusive unveränderte Bauteile, d.h. vom ganzen Schulhaus
Differenzierung von Bestand / Abbruch / Neubau
- Erläuterungsbericht in Planform. Stichwortartig, max. 500 Wörter.
Inhalt:
Aussagen zur ortsbaulichen und architektonischen Konzeption
Aussagen zur betrieblichen und räumlichen Konzeption
Aussagen zum konstruktiven Aufbau und zur Materialisierung
Aussagen zu Bauablauf, allfälliger Etappierung und Ausführung unter Betrieb
- Berechnungen nach SIA 416, mit nachprüfaren Schemaplänen 1:500
Geschossflächen GF Neubauteil und Gesamtfläche (Schulhaus, inkl. nicht erneuerte Flächen)
Gebäudevolumen GV Neubauteil
separate Blätter A4
- Verfassercover
verschlossener neutraler Briefumschlag mit Kennwort und Vermerk «Verfasser» versehen
Angaben zu den Projektverfassern (Adresse, Kontakt)
Einzahlungsschein
- CD oder Stick mit allen Plänen und Berechnungen, PDF, anonymisiert, zur Vorprüfung und für den Jurybericht, in separatem, verschlossenem Umschlag.
- Modell 1:500
auf der zur Verfügung gestellten Gips-Unterlage
Darstellung der kubischen Grundform sowie der wesentlichen Bepflanzung in weiss

4.2 Hinweise zu den einzureichenden Unterlagen

- Projektvarianten sind nicht zulässig
- Max. 6 Pläne im Format A1, liegend
- 1 Satz Pläne verkleinert auf A3
- Nicht geforderte Unterlagen werden von der Beurteilung ausgeschlossen
- Abgabe ungefaltet in Mappen oder Rollen

- Alle Bestandteile des Entwurfs sind mit einem Kennwort und dem Vermerk «Primarschulanlage Wilen, Erneuerung Altbau» zu versehen
- Alle Pläne sind mit Nordpfeil und graphischem Massstab zu versehen

5 Schlussbestimmungen

5.1 Anerkennung der Bestimmungen und Entscheide

Mit der Wettbewerbsteilnahme anerkennen die Teilnehmenden die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung, sowie Entscheide des Preisgerichtes in Ermessensfragen.

5.2 Beschwerden

Allfällige Beschwerden gegen dieses Verfahren sind schriftlich und mit Begründung innert 20 Tagen seit Eröffnung an das Verwaltungsgericht in Weinfelden einzureichen.

5.3 Wettbewerbsergebnis

Nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens werden alle Teilnehmenden unverzüglich per E-Mail über das Ergebnis der Jurierung informiert. Telefonische Auskünfte werden nicht erteilt.

Es wird ein Bericht des Preisgerichtes mit Würdigung aller rangierten Projekte verfasst, der allen Teilnehmenden per E-Mail zugestellt wird.

5.4 Urheberrecht

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Projektverfassern. Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen oder Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens in das Eigentum der Auftraggeberin über.

5.5 Ausstellung

Die zur Beurteilung zugelassenen Wettbewerbsarbeiten werden nach dem Entscheid des Preisgerichtes unter Namensnennung der Projektverfasser während 10 Tagen öffentlich ausgestellt.

5.6 Veröffentlichung

Der Bericht des Preisgerichtes wird der ausgewählten Tages- und Fachpresse zugestellt. Auftraggeber und Teilnehmer besitzen das Recht zur Veröffentlichung der Wettbewerbsbeiträge ab dem Zeitpunkt der Ausstellungseröffnung. Auftraggeber und Projektverfasser sind stets zu nennen.

5.7 Rückgabe der nicht ausgezeichneten Arbeiten

Die Verfasser von nicht prämierten Beiträgen können diese nach Abschluss der Ausstellung nach telefonischer Voranmeldung beim Hauswart Bruno Senn (079 696 56 15) abholen.

Die verbleibenden Beiträge werden ab dem 1.1.2024 entsorgt.

5.8 Genehmigung

Die Grundlagen für dieses Wettbewerbsprogramm wurden an einer Sitzung am 16. November 2022 vom gesamten Preisgericht detailliert besprochen. Das Wettbewerbsprogramm wurde per Zirkularbeschluss am 13.3.2023. genehmigt.

Die SIA Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es ist konform zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009.

Die Honorarvorgaben im Programm sind nicht Gegenstand der Konformitätsprüfung nach der Ordnung SIA 142

B FRAGENBEANTWORTUNG, APRIL 2023

Fragen (Originalwortlaut)	Antworten
1.3 Verfahren	
1 Wie viele Bewerber/Innen haben sich bisher für diesen Wettbewerb angemeldet?	21
2 Wieviel Teilnehmer haben sich für den Wettbewerb angemeldet?	21
2. Ausgangslage	
3 Materialien Bestand und dessen Zustand Gibt es eine analytische Materialbeschreibung der bestehender Bausubstanz der Turnhalle bzw. des Zwischenbaus? Wurde einen GEAK (Gebäudeenergieausweis der Kantone) oder etwas gleichwertiges erstellt? Kann die «bauliche Sanierung» noch konkretisiert werden? Oder bezieht sich diese nur auf die beschriebene Baustatik?	Bericht Bauphysiker vom 22.10.2015 liegt bei Ein GEAK jüngerer Datums existiert nicht
4 Gibt es neben den erdbebentechnischen Massnahmen noch andere dokumentierte Erneuerungsmassnahmen? Z.b. Wo der Dämmperimeter verläuft, welche Bereiche momentan nicht gedämmt sind.... Wenn ja, welche?	Siehe Frage 2
5 Ist der Tankraum mit dem früheren Öltank ungenutzt und kann somit ohne Ersatz entfernt werden?	Ja
6 Wird der bestehende Tankraum noch genutzt oder steht dieser zur Disposition	1. nein, 2. ja
7 Woher ist der Tankraum zugänglich? Welche Bodenniveau hat der Tankraum?	Einstiegsklappe unter Decke (siehe Plan) 567.35 müM
8 Im Grundriss fehlt die Tür in den Tankraum. Von wo wird er erschlossen?	siehe Frage 7

9 Tankraum: Bitte um Angabe Kote Boden des Tankraumes	Siehe Frage 7
10 Gibt es Auflagen der Denkmalpflege?	Nein
2.1 Nutzung	
11 Programm Seite 7» «Die Büros des Hauswarts (EG) und des Schulleiters (1. OG) liegen günstig». Welche Räume sind mit mit Büros des Hauswartes gemeint? Der mit «Material» gezeichnete Raum mit 19.1 m2 und das «Office» oder der mit «Hauswart» bezeichnete Raum im Kellergeschoss?	Der mit «Material» bezeichnete Raum mit 19.1 m2 im EG
12 Programm Seite 7: «Das Schulzimmer im EG mit Ausrichtung Hartplatz wird nur noch für Nebenfunktionen genutzt (Musik etc.). Ist damit der mit «Englisch» und «Lernraum» bezeichnete Raum gemeint oder derjenige mit «Musik / Religion» im Kellergeschoss?	Damit ist der mit «Englisch» und «Lernraum» bezeichnete Raum im EG gemeint
13 Steht ein Teil der Schutzräume zur Disposition?	Nein
14 Wo ist aktuell die Kehrrichtsammelstelle?	Der Kehricht wird aktuell im «Economieraum» gesammelt und in Containern, aussen rechts neben dem Raum, bereitgestellt. Ergänzung zum Raumprogramm: Standplatz für 3 Kehrichtcontainer, 3 x 80/130 cm, anfahrbar, abschliessbar
2.2 Technik	
15 Auf Seite 7 (2.2 Technik) heisst es, dass sich auf der Ostseite im Mitteltraktes ein Technikraum befindet. Können Sie auf dem Plan angeben, wo genau sie sich befindet? Soll der Technikraum in dieser Position bleiben?	Der Raum ist im Grundriss mit «Heizung» bezeichnet, er befindet sich zwischen Tankraum und Umkleide. Ob er dort bleiben kann ist projektabhängig. Siehe auch «3 Aufgabe», letzter Abschnitt
16 Welche Kote hat der Boden und die Decke vom bestehenden Technikraum?	Boden 568.39 müM Raumhöhe 3.25 m
2.3 Schadstoffe	
17 Schadstoffe Gebäude Sollte bei unserer Wettbewerbsbearbeitung auf mögliche Schadstoffe in Gebäuden eingegangen werden oder wird dies erst in der späteren Ausführungsphase berücksichtigt werden?	1. Nein, 2. Ja

<p>2.4 Perimeter Umgebung</p> <p>18 In welchem Perimeter soll Landschaftsarchitektur gemacht werden?</p> <p>19 Soll der gesamte Perimeter Umgebung neugestaltet werden? Auch bei Umbau/Sanierung ohne Neubau? Soll der gesamte Schulhof neu gestaltet werden? Soll auf dem «Vorplatz» des Kindergartens ein Spielplatz mitgestaltet werden?</p>	<p>Je nach Projektvorschlag, im Perimeter Umgebung (Ausschreibung Seite 8)</p> <p>Nein</p> <p>Verbesserungen erwünscht</p> <p>projektabhängig</p>
<p>2.5 Perimeter Gebäude</p> <p>20 Dürfen auch Eingriffe ausserhalb des Perimeters Gebäude vorgenommen werden? z.B. im Westtrakt?</p>	<p>in geringem Masse: Ja</p>
<p>3. Aufgabe</p> <p>21 Wie viel Prozent der Schüler*innen kommen von Nordosten ins Schulareal? Ist es sinnvoll diesem Eingang des Schulareals mehr Gewichtung zu geben?</p> <p>22 Kindergarten Wurde die Unterbringung des dritten Kindergarten in dem Türmlihaus geprüft? Wäre es eine Option den 3. Kindergarten ins Türmlihaus zu verlegen? Würden die vorhandenen Platzverhältnisse genügen, wenn das Dach ausgebaut würde? Ist ein Dachgeschoss Plan vorhanden?</p> <p>23 Auf Seite 11 heisst es, dass das Kindergarten muss von Westen erschlossen sein. Soll es einen Zugang nur für den Kindergarten geben, zusätzlich zu dem der bereits auf der Westseite im ersten Stock vorgesehen ist?</p> <p>24 Braucht der im Raumprogramm aufgeführte Kindergarten einen separaten Eingang bei Ersatz?</p> <p>25 Braucht der Kindergarten einen zusätzlichen Aussenraum oder werden die gleichen wie von den Kindergärten im Türmli genutzt?</p> <p>26 Gibt es Räume oder Abschnitte im Bestand, die aufgrund der Funktion oder haustechnischer Anlagen (z.B. Tankraum) nicht verändert oder abgebrochen werden dürfen?</p>	<p>siehe Ausschreibung «2.1 Nutzung», erster Abschnitt. Nein</p> <p>Ein Dachausbau im Türmli Schulhaus wurde geprüft und verworfen.</p> <p>Ja</p> <p>Ja</p> <p>1. Nein, 2. Ja</p> <p>Nein, Heizung siehe «3 Aufgabe» letzter Abschnitt</p>

<p>27 Trifft es zu, dass der Westtrakt keine internen Veränderungen erfährt (mit Ausnahme der gelb gefärbten Teile)? Oder ist es zum Beispiel möglich, einen Teil des neuen Programms in den Westtrakt zu verlegen und das, was dort im Westen ist, in den Mitteltrakt zu verlegen?</p> <p>28 Ist die innere Verbindung zwischen dem Schulhaus Neubau «Südwesttrakt» zwingend notwendig? Müssen Südwesttrakt mit Schulhaus Altbau «Mitteltrakt» intern verbunden sein?</p> <p>29 Sind die Nutzungen im Westtrakt auswechselbar / verschiebbar, so lange keine entfernt wird und keine baulichen Massnahmen ergriffen werden?</p> <p>30 Baumassnahmen während laufendem Betrieb: Der bestehende Lernraum und der Kindergarten werden während den Bauarbeiten wohl kaum genutzt werden können. Wie soll damit umgegangen werden?</p> <p>31 «Ausführung unter Betrieb» Gibt es Ausweichmöglichkeiten für die im Planungsperimeter genutzten Räume (Kindergarten, Lernraum, Musik/Religion, Hauswart etc.)</p>	<p>Ja, bei vollwertigem Ersatz (Nebenräume, technische Ausstattung)</p> <p>Nein, aber mindestens gedeckte Verbindung</p> <p>Ja</p> <p>Die Baumassnahmen sollen <u>möglichst</u> ohne Provisorien ausgeführt werden können. Einige wenige Ausweichflächen stehen zur Verfügung.</p> <p>Siehe Frage 30</p>
<p>3.2 Raumprogramm</p> <p>32 Es sind nur einzelne Nutzungen des Westtraktes aufgeführt. Zudem fehlt der Raum Englisch 68 m². Wir bitten um ein Raumprogramm, welches sowohl sämtliche Räume des Westtraktes, Mitteltraktes aufführt, welche geplant werden sollen.</p> <p>33 Ist die Meinung, dass alle Nutzungen im Gebäudeperimeter entfernt werden sollen und in diesem Perimeter das Raumprogramm eingefügt werden soll? Demnach muss die Nutzung des Lern- und Englischraumes im Mitteltrakt und die des Religion- und Musikraumes im UG der Bühne nicht erhalten bleiben?</p> <p>34 Aula Eine mobile Bühne soll geplant werden. Gibt es hier eine minimale Grössenvorgabe, welche wir einzuhalten haben? Ist das Mobiliar für die Aula bereits vorhanden oder wird dies vollumfänglich neu eingerichtet?</p>	<p>Westtrakt bleibt, übrige Räume nach Raumprogramm S.11 (Englisch entfällt)</p> <p>Ja</p> <p>Richtig</p> <p>Nein</p> <p>1. Nein, 2. Ja</p>

35 Aula: Bitte um Angabe zu Raumhöhe und max. Personenbelegung	projektabhängig, min. 3.5 m, 250 Personen
36 Braucht die Aula ein zusätzliches Stuhllager oder ist dies im Raum Requisiten/Lager enthalten?	1. Nein, 2. Ja
37 Foyer Was bedeutet es, dass im Foyer ein separater Aussenzugang vorhanden sein muss?	Eingang von aussen für Abendveranstaltungen, ohne Mitbenutzung des übrigen Schulhauses.
38 Toiletten Auf Seite 11 heisst es, dass Toiletten in andere Toilettenanlagen integriert werden können. Zum Beispiel die des Westtrakt?	projektbedingt Abendbetrieb Aula beachten
39 Office Wer nutzt diesen Raum und welche Bezüge hat der Raum zu den anderen gegebenen Räumen (z.B. Aula)? Welche Küchengeräte werden in 2-facher Ausführung geplant? Ist dies ein «Küchenraum» für zukünftige Anlässe?	Hauptsächlich Schule Vereine bei Abendveranstaltungen Verbindung zu Aula + Foyer erwünscht insgesamt 9.0 m «Küchenzeile», 60 cm tief Detailplanung später
40 Was bedeutet: <i>Küchengeräte in 2-facher Ausführung (Office)?</i>	Siehe Frage 39
41 Office: Was bedeuten Küchengeräte in 2-facher Ausführung? Welche Geräte werden benötigt? Können hierzu genauere Angaben gemacht werden, z.B. Anzahl Küchenelemente?	siehe Frage 39
42 Kindergarten Sollen wie im Bestand zwei Kindergarten Klassenzimmer geplant werden?	siehe Raumprogramm
43 Nebenraum (WC-Anlagen) Wozu dient dieser Raum? Ist dies der Vorraum zu den WC-Kabinen mit den Lavabos (Zähneputzen)?	Nein Mehrzwecknutzung für Unterricht / Therapien Hat mit WC's nichts zu tun (Irrtümliche Angabe im Raumprogramm)
44 Kleinklassenzimmer Entspricht nicht den kantonalen Anforderungen bzgl. Raumgrösse mit 50 m2. Ist dies so beabsichtigt?	Ja
45 Bibliothek Ist es möglich spezifische Angaben zu dem bestehenden Bibliothek Inneneinrichtung zu erhalten? Erlaubt es der Zustand und die Handhabung der bestehenden Möbel, Regale etc. wiederzuerwenden? Ist es möglich / Materialien der bestehenden Inneneinrichtung zu erhalten oder	Nein, ist für den Wettbewerb nicht relevant

besteht die Möglichkeit einen Zugang durch den Hausabwart zu erhalten?	Ja
46 Kann die Bibliothek am heutigen Standort DG Westtrakt bestehen bleiben?	Nein, Fläche zu klein, wird für Gruppenräume benötigt
47 Lehrerzimmer Gehören Sitzungszimmer und Lehrerzimmer zusammen? Sind diese direkt miteinander verbunden?	Nicht zwingend, betrieblich aber vorteilhaft
48 Garage / Material / Werkstatt Garage / Werkstatt: Bitte um Angabe zu min. Raumhöhe	Raumhöhe min. 3.0 m Tor min. 2.7 m hoch
49 Raum Garage/Material/Werkstatt: Ist dieser Raum unbeheizt? Kann dieser Bereich auch losgelöst vom Gebäude als Schopf geplant werden?	temperiert «Schopf» möglich
50 Raum Garage/Material/Werkstatt: Eine gute Zufahrtsmöglichkeit ist gewünscht, entspricht die jetzige Situation den Bedürfnissen? Ist die Zufahrt von Richtung Schulstrass und/oder Weingartenstrasse nötig?	Ja Ja
51 Haustechnik Die Haustechnik ist mit 30 m2 im Raumprogramm angegeben worden. Ist der bestehende Technikraum in Zukunft ausreichend, wenn man in bestehend lässt oder soll eine Raumreserve eingeplant werden für zukünftige Erweiterungen der Haustechnik durch die geplante Fernwärme?	1. Ja, 2. Nein
52 Kann die Haustechnik des Raumprogramms ausgelassen werden, wenn der Heizungsraum (Gas) beibehalten wird?	projektabhängig
53 Sollen bestimmte Vorbereitungen für einen zukünftigen Anschluss an ein Fernwärmenetz vorgenommen werden?	Nein
54 Heizung: Wie weit soll ein Anschluss an das geplante Fernwärmenetz vorbereitet sein? Wie wird der Erweiterungsbau geheizt?	siehe Frage 53 Luft/Wasser-Wärmepumpe + Gas
3.3 Baurecht	
55 Dürfen die Teilnehmer mit baurechtlichen Fragen / Abklärungen selbständig auf das Bauamt zugehen?	ja, per e-mail

<p>3.4 Energie</p> <p>56 Muss nur bei einem Neubau auf die Minergie Zertifizierung geachtet werden oder auch im Falle eines Umbaus?</p>	<p>Als Nachweis der Vorbildfunktion gem. gültigem Energiegesetz/ - Verordnung wird eine Minergie-Zertifizierung akzeptiert. Ein Nachweis ist mit dem Baugesuch einzureichen, auch für Umbauten. Ab dem 1.7.2023 wird eine Neufassung der Energienutzungsverordnung erwartet, wonach alle Dachflächen zur Stromerzeugung genutzt und alle Räume mit Wärmerückgewinnung mechanisch gelüftet werden müssen Siehe: https://vernehmlassungen.tg.ch/public/upload/assets/137455/Vernehmlassungsentwurf_Energienutzung_.pdf?fp=1670500311027</p>	<p>63 In den abgegebenen Plänen ist der Bereich Zwischentrakt in keinen der Schnitte ersichtlich. Somit haben wir für eine optimale Konzeptentwicklung keine genauen Höhenangaben dieses Gebäudeteils. Ist es möglich, einen Quer- und/oder Längsschnitt als PDF-/DWG-Datei zu erhalten?</p> <p>64 Die Pläne der Gebäude ausserhalb des Umgebungsperimeters sind nur zum Verständnis des Areals oder sollen/dürfen an ihnen auch Änderungen vorgenommen werden?</p> <p>65 Bestandespläne: Höhenkoten Unseres Erachtens fehlen einige Höhenkoten in den Bestandes Plänen. Könnten Sie uns bitte folgende Koten noch angeben: 1. Englisch / Lernraum EG FFB 2. Kindergarten OG FFB 3. Estrich / Bühne OG FFB 4. Niveau Dachgeschoss Treppe OG FFB 5. Niveau Klassenzimmer OG FFB</p> <p>66 Die Höhenkoten des Mitteltraktes sind nicht vollständig. Höhenkoten des Heizungsraumes, Tankraumes, 1.OG und 2.OG Treppenhaus fehlen. Können Sie diese Infos bitte noch ergänzen?</p> <p>68 Kann angenommen werden, da es keine weiteren Koten vermerkt gibt im Grundriss, dass die Bodenniveaus im 1.OG sowohl im Westtrakt als auch im Mitteltrakt gleich sind?</p> <p>69 Kann ein zusätzlicher Schnitt durch den Mitteltrakt nachgeliefert werden?</p> <p>70 Gibt es digitalisierte Ansichten von Norden und Schnitte durch den Mitteltrakt? Wenn ja, können Sie diese noch zustellen?</p> <p>71 Ist es möglich, einen Ausschnitt des Mitteltrakt, Bühne und Turnhalle 1:50 zu erhalten.</p> <p>72 Der Längsschnitt Schulhaus (Westtrakt) hat keine Angaben vom Treppenhausbereich und anschliessenden Mitteltrakt. Bitte um Zustellung eines zusammenhängenden Längsschnittes und entsprechenden Koten Untergeschoss bis Dachgeschoss?</p> <p>73 Gipsmodell Das Modell hat keinen Modelleinsatz. Deutet dies darauf hin, dass dringend eine Renovation der alten Strukturen gesucht ist und keinen Anbau?</p>	<p>Siehe ergänzte Planunterlagen</p> <p>1. Ja, 2. Nein</p> <p>Siehe auch ergänzte Planunterlagen</p> <p>568.60 müM 571.81 müM Bühne 569.35 müM, Estrich 575.05 müM 574.72 müM 575.20 müM</p> <p>Siehe ergänzte Planunterlagen</p> <p>Siehe ergänzte Planunterlagen</p> <p>Ja, siehe ergänzte Planunterlagen</p> <p>Siehe ergänzte Planunterlagen</p> <p>Nein</p> <p>Siehe ergänzte Planunterlagen</p> <p>Nein</p>
<p>3.6 Hindernisfreiheit</p> <p>57 Wir gehen davon aus, dass der Westtrakt ebenfalls nach SIA 500 ertüchtigt werden muss. Ist das korrekt?</p> <p>58 Müssen auch alle Geschosse des Westtraktes mit dem neuen Lift erschlossen werden? Auch das UG? Auch die bestehenden Klassenzimmer im Dachgeschoss?</p> <p>59 Muss das oberste Geschoss des «Südwesttraktes» (ausserhalb des Bearbeitungsperimeters) auch mit dem Lift erschlossen sein?</p> <p>4. Arbeitsunterlagen</p> <p>60 Wurden die abgegebenen Ansichten aus einem 3D-Modell generiert? Kann das 3D-Modell abgegeben werden?</p> <p>61 Können auch Fassadenpläne der Nordseite abgegeben werden?</p> <p>62 Können auch parallele Ansichten von Turnhalle und Verbindungsbau abgegeben werden?</p>	<p>Ja, mindestens bezüglich Erschliessung</p> <p>Ja Ja Ja</p> <p>Ja</p> <p>Nein</p> <p>Siehe ergänzte Planunterlagen</p> <p>Siehe ergänzte Planunterlagen</p>		

<p>74.... Im zur Verfügung stehenden Modell ist der Bestandsbau fest verbunden. Für eine Prüfung (Neubau, Bestand, Erweiterung) müsste man diesen aus dem Modell spitzen. Ist es möglich, diesen separat als Einsatz zu erhalten?</p>	<p>Nein</p>
<p>4.1 Einzureichende Unterlagen</p>	
<p>75 Im WB-Programm unter «4.1 Einzureichende Unterlagen» ist eine Liste mit den geforderten Unterlagen vermerkt. Ist diese Liste abschliessend oder kann diese mit Visualisierungen, Konstruktionsschnitten, Transformationsplänen (Bestand, Abbruch, Neu) erweitert werden?</p>	<p>Im Rahmen des «Erläuterungsbericht in Planform» (max. 500 Wörter !) ist alles erlaubt / erwünscht (max. 6 Pläne A1)</p>
<p>76 Berechnungen Gesamtfläche: Inkl. Schulhaus West?</p>	<p>Ja, Volumen nur Neubau</p>

C BEURTEILUNG, AUGUST / SEPTEMBER 2023

C BEURTEILUNG, AUGUST / SEPTEMBER 2023

1. Vorprüfung

1.1 Eingang der Arbeiten

Die Arbeiten mussten bis spätestens am 21.7.2023 auf dem Sekretariat der Primarschulgemeinde Wilen abgegeben sein. Insgesamt wurden 18 Arbeiten eingereicht.

Ein Verstoß gegen die Anonymität liegt nicht vor.

Die Vorprüfung erfolgte durch Werner Keller, Architekt, Weinfelden.

Die Arbeiten wurden in der Reihenfolge des Eintreffens wie folgt nummeriert:

- Nr.1 Milan
- Nr.2 archaeopteryx
- Nr.3 Unter Dach und Fach
- Nr.4 PAUSENPLATZ
- Nr.5 frères et soeurs
- Nr.6 COLORibus
- Nr.7 TRAUBE
- Nr.8 LEGO
- Nr.9 Segelfalter
- Nr.10 KONGLOMERAT
- Nr.11 TRIO
- Nr.12 Rondell
- Nr.13 SCOOP
- Nr.14 VERONICA
- Nr.15 Gasparini
- Nr.16 SCHRITT FÜR SCHRITT
- Nr.17 connex
- Nr.18 JULI

1.2 Umfang der Vorprüfung

Alle Projekte wurden nach den im Wettbewerbsprogramm erwähnten Kriterien geprüft.

1.3 Abweichungen

Allgemein:

Bei verschiedenen Projekten weichen die geforderten Flächen nach oben oder unten ab, oder für im Westtrakt eingefügte Flächen wird kein Ersatz nachgewiesen. Insgesamt sind die Abweichungen unbedeutend.

Baurechtlich und feuerpolizeilich sind keine nennenswerten Verstöße zu verzeichnen.

2. Beurteilung

2.1 Erster Beurteilungstag

Das Preisgericht traf sich am 18. August ab 8.30 Uhr in der alten Turnhalle der Primarschulanlage in Wilen zu einer ersten Beurteilungs-Sitzung. Fabian Pfister liess sich entschuldigen.

Alle Projekte waren übersichtlich und vollständig präsentiert.

Nach einer kurzen freien Besichtigung konnte das Preisgericht feststellen, dass 18 Projekte von hoher Qualität eingereicht wurden. Positiv vermerkt wurden die verschiedenen Lösungsansätze, welche die erhoffte grosse Auswahl ermöglichten.

2.2 Vorprüfungsbericht

Das Preisgericht nahm Kenntnis vom Vorprüfungsbericht, in welchem die wesentlichen Abweichungen von den Programmbestimmungen aufgeführt und erste Vergleichszahlen der Volumen und Geschossflächen angefügt waren.

2.3 Entscheide bezüglich Ausschlüssen

Bei keinem der Projekte lagen Verstöße vor, die einen Ausschluss von der Beurteilung bedingen würden. Das Preisgericht beschloss einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen und keines der Projekte von einer allfälligen Preiserteilung auszuschliessen.

2.4 Vorstellung der Projekte

In einer ersten wertungsfreien Runde erläuterte der Vorprüfer die einzelnen Projekte und machte auf Besonderheiten und Haupteigenschaften aufmerksam.

Die Beiträge lassen sich in zwei Hauptgruppen unterscheiden:

- solche, welche die bestehende Substanz umbauen und / oder erweitern, und
- solche, die Mitteltrakt und Turnhalle entfernen und durch einen Neubau an gleicher oder benachbarter Stelle vorschlagen.

Alle Projekte erkennen Handlungsbedarf beim Übergang vom Westtrakt zum Mitteltrakt.

Im Übrigen unterscheiden sich die Projekte im wesentlichen durch Lösungsvorschläge in folgenden Teilbereichen:

- Umgang mit bestehender Turnhalle
- Umgang mit bestehendem Bühnenturm
- Umgang mit Mitteltrakt
- Lage Kindergarten
- Lage Foyer
- Lage Bibliothek
- Lage Lehrerzimmer
- Lage Treppenhaus
- Lage Lift

Anhand der verschiedenen Projekte wurde klar, wie sehr der kontinuierlich gewachsene Baukörper das Ortszentrum auf untypische Weise entzweischneidet. Die Anlage wendet dem «Türmeli»-Schulhaus den Rücken zu. Dieses ist räumlich abgekoppelt und die Sicht auf den Alpstein aus der Umgebung ist teilweise verbaut.

2.5 Erster Wertungsrundgang

In einem ersten Wertungsrundgang wurden die einzelnen Projekte eingehend diskutiert und ihre Vor- und Nachteile anhand der im Programmpunkt 3.8 aufgeführten Kriterien beurteilt. Nach dem ersten Wertungsrundgang wurden infolge von funktionalen oder formalen Defiziten die folgenden Projekte als weniger geeignet eingestuft und ausgeschieden.

- Nr.1 Milan
- Nr.3 Unter Dach und Fach
- Nr.4 PAUSENPLATZ
- Nr.6 COLORibus
- Nr.8 LEGO
- Nr.9 Segelfalter
- Nr.11 TRIO
- Nr.12 Rondell
- Nr.13 SCOOP
- Nr.17 connex

2.6 Zweiter Wertungsrundgang

Nach einem Augenschein an Ort und Stelle und nach vertieften Diskussionen der verbliebenen Vorschläge wurden trotz unbestrittener Qualitäten die folgenden Projekte ausgeschieden:

- Nr.7 TRAUBE
- Nr.10 KONGLOMERAT
- Nr.18 JULI

2.7 Engere Wahl

In der engeren Wahl verblieben somit die Projekte

- Nr.2 archaeopteryx
- Nr.5 frères et soeurs
- Nr.14 VERONICA
- Nr.15 Gasparini
- Nr.16 SCHRITT FÜR SCHRITT

2.8 Vertiefte Prüfung

In der Zeit bis zum zweiten Beurteilungstag werden die Projekte der engeren Wahl einer vergleichenden Kostenanalyse durch Fabian Pfister, Baukom AG, St.Gallen, unterzogen. Das Büro brandproteq GmbH, Wil unterzog die Projekte einer brandschutztechnischen Prüfung. Dabei stellte sich heraus, dass alle Projekte der engeren Wahl, teils mit kleineren Anpassungen, bewilligungsfähig wären.

2.9 Zweiter Beurteilungstag

Am 1. September 2023, um 8.30 Uhr, versammelte sich das Preisgericht vollzählig wiederum in der alten Turnhalle der Primarschulanlage Wilen, wo sämtliche Projekte übersichtlich ausgestellt waren.

Fabian Pfister erläuterte seine Wirtschaftlichkeitsprüfung und machte auf die derzeit unsichere Kostensituation aufmerksam. Das Ergebnis zeigt, dass alle untersuchten Beiträge sich in einem ähnlichen Kostenrahmen bewegen. Die Differenz zwischen günstigstem und teuerstem Vorschlag beträgt lediglich ca. 8%.

2.10 Diskussion Projektbeschriebe

Anhand der Projektbeschriebe wurden alle Arbeiten der engeren Wahl noch einmal detailliert gewürdigt und diskutiert.

2.11 Schlussbeurteilung

Letztlich standen sich zwei Grundhaltungen gegenüber:

- Ein Weiterbauen des Bestandes mit betrieblich optimalen internen Verbindungen.
- Ein Abtrennen der neuen Räume vom Westtrakt in einem neuen, abgerückten Baukörper.

Die zweite Variante wurde bevorzugt, weil sie für zukünftige Massnahmen im Bereich des Westtrakts keine Einschränkungen vorwegnimmt. Sie wurde langfristig als zukunftsfreundlicher eingestuft, auch für das Ortsbild.

Die in der engeren Wahl verbliebenen Beiträge wurden einstimmig wie folgt rangiert:

1. Rang	1. Preis	Fr. 28'000.-	Nr. 15	Gasparini
2. Rang	2. Preis	Fr. 24'000.-	Nr. 14	VERONICA
3. Rang	3. Preis	Fr. 20'000.	Nr. 5	frères et soeurs
4. Rang	4.Preis	Fr. 8'000.-	Nr. 2	archaeopteryx
5. Rang			Nr. 16	SCHRITT FÜR SCHRITT

3. Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt das Projekt Nr.15, Gasparini, einstimmig zur Weiterbearbeitung. Dabei sollten die folgenden Punkte berücksichtigt werden.

- Die Geländegestaltung ist zu studieren und zu überarbeiten.
- Der neue Eingang zum Westtrakt soll einladender gestaltet und mit einer Überdachung versehen werden.

Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für ihren grossen Einsatz. Nicht zuletzt auch den Verfasserinnen der nicht prämierten Projekte, die mit einem oft mutigen Ansatz wesentlich zur Meinungsfindung beitragen konnten.

4. Veröffentlichung

Das Resultat des Projektwettbewerbes wird der Tagespresse zur Verfügung gestellt. Alle Teilnehmer erhalten einen vollständigen Bericht des Preisgerichts.

Sämtliche Wettbewerbsarbeiten sind in der alten Turnhalle der Primarschulanlage Wilen ausgestellt und können zu folgenden Zeiten besichtigt werden:

am Freitag, 29. September 2023, von 16.30 bis 19.00 Uhr, Presse und Teilnehmende

am Samstag, 30. September 2023, von 9.00 bis 12.00 Uhr

am Montag, 2. Oktober 2023, von 18.00 bis 20.00 Uhr.

Am Freitag, 29. September 2023, um 16.30 Uhr, findet eine kleine Vernissage statt, zu der alle Projektverfasser herzlich eingeladen sind.

5. Genehmigung des Berichtes

Barbara Jaeger, Schulpräsidentin (Vorsitz)



Marcel Huber, Ressort Infrastruktur



Roger Frei, Schulleiter (Ersatz)



Fachpreisrichter

Erol Doguoglu, dipl. Architekt ETH SIA,
Kantonsbaumeister Kanton Thurgau



Samuel Gäumann, dipl. Architekt IAUG SIA



Regula Hodel, Landschaftsarchitektin BSLA SIA



Barbara Müller, dipl. Architektin ETH



Werner Keller, Architekt SWB, (Ersatz)



6. Ermittlung der Projektverfasser

Die Öffnung der Verfasserkuverts gab Aufschluss über die Verfasser der Projekte

1.Rang / 1.Preis Projekt Nr.15, Gasparini

Architektur

cellule GmbH, Zürich

Mitarbeit: Ludovic Toffel, José Bento, Sebastian Gubernatis, Justine Cadario

Fachplaner

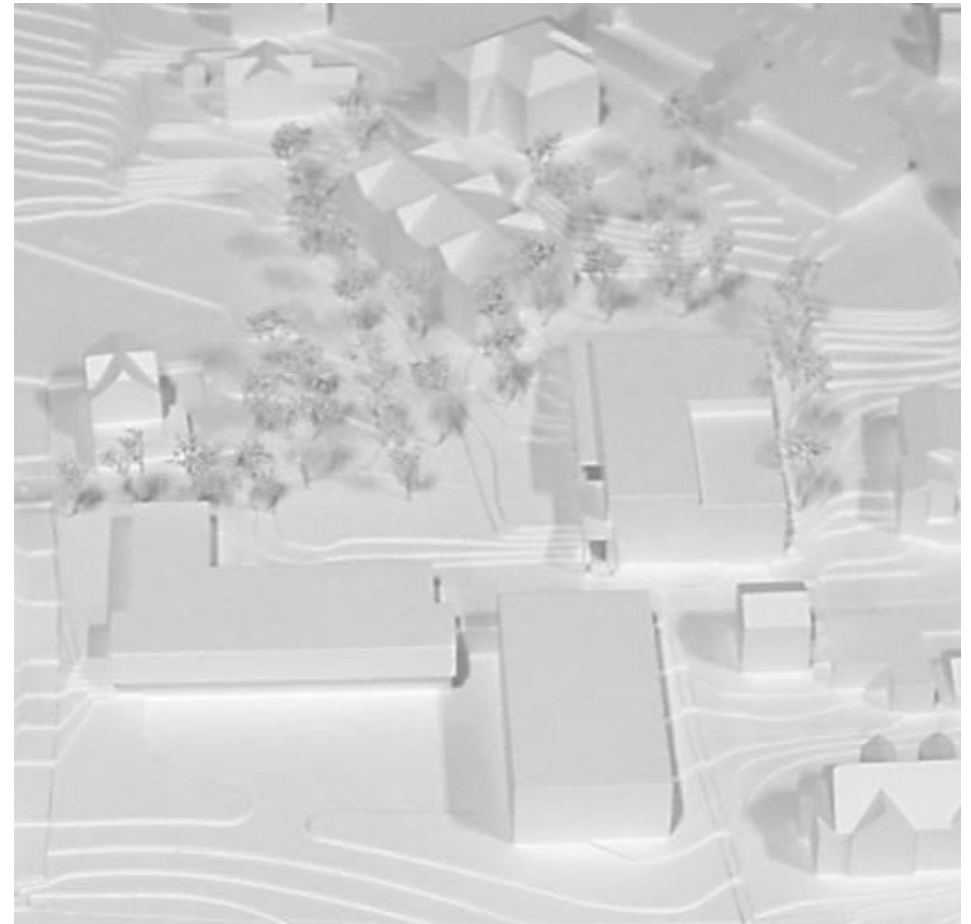
Bauingenieur: co-struct AG, Zürich

Mitarbeit: Fabrice Meylan

Bauphysik / Nachhaltigkeit:

Gartemann Engineering AG, Zürich

Mitarbeit: Nora Linsi



Projekt Nr.15, Gasparini, 1.Rang

Das Projekt «Gasparini» sieht den kompletten Rückbau der alten Turnhalle sowie des Zwischenbaus vor und schafft so Freiheiten für die Setzung und Proportionierung des Neubaus. Dank der Freistellung des Neubaus wird ein Bezug zum Türmli Schulhaus geschaffen und die Schulanlage wieder als Ganzes erfahrbar. Durch seine Grösse und Proportion erlangt der Baukörper Eigenständigkeit, bindet die beiden Neubauten im Osten in die Gesamtanlage ein und stärkt den Campuscharakter der Schulanlage.

Die Absetzung des Neubaus vom Schulhaus macht die Topografie erlebbar, was gegenüber der bestehenden Situation als klare Verbesserung zu werten ist. Die topografische Einbettung vermag allerdings in der Terrain- und Aussenraumgestaltung nicht vollständig zu überzeugen. Ihr ist in der Weiterbearbeitung des Projektes grösste Beachtung zu schenken. Zu kritisieren ist die steile Böschung gegenüber den nördlich angrenzenden Wohnbauten sowie zwischen Alt- und Neubau. Für den bestehenden Pausenplatz wird, etwas schematisch und ohne Berücksichtigung des Bestandes, eine Neugestaltung mit reduzierter Hartfläche und mehr Bäumen vorgeschlagen, was einen Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas im Sommer leistet. Auf dem Zwischenniveau wird zusätzlich ein neuer Pausenplatz geschaffen. Er akzentuiert die nördlichen Eingänge zu Schulhaus und Kindergarten.

Der Westtrakt des bestehenden Schulhauses wird im Osten über alle Geschosse um eine Achse erweitert und um einen Gruppenraum, Lagerräume und eine neue Treppe und Lift ergänzt. Diese minimale Erweiterung bringt Vorzüge für die Gesamtanlage der Schule mit sich und unterstreicht die Grundidee der Einzelbauten. Die vorgeschlagene Anordnung von Lift und Treppe lässt sich zugunsten eines grosszügigeren Haupteingangs zur Schule optimieren. Minimal ausgestaltet, aber betrieblich wertvoll ist auch der unterirdische Verbindungsgang auf dem Erdgeschossniveau zwischen Schulhaus und Aula.

Vom Pausenplatz erreicht man im Neubau ein grosszügiges Foyer, an das die Aula und die Bibliothek angeschlossen sind. Diese Disposition verspricht zusammen mit der Überdachung des Einganges flexible Nutzungsmöglichkeiten für Veranstaltungen. Im westlichen Bereich unter Terrain sind die Nebenräume zweckmässig angeordnet. Im Obergeschoss befindet sich der Kindergarten und die zusätzlichen Schulnutzungen wie Lehrer- und Sitzungszimmer, Schulleitung, Logopädie und Schulsozialarbeit sowie ein Kleinklassenzimmer. Über die beiden Eingänge zum Schulhaus und zum Neubau auf dem oberen Niveau sind diese Räume gut an die übrigen Schulnutzungen angebunden. Von Osten zugänglich befindet sich im Untergeschoss die Werkstatt und Garage. Die Struktur des Neubaus ist flexibel und lässt sowohl Optimierungen in der Raumaufteilung als auch Anpassungen im weiteren Planungsverlauf zu.

Der untere Bereich des Neubaus zeigt einen bewussteren Umgang mit der Sockelgestaltung als der Übergang zwischen Erd- und Obergeschoss. Der Herausforderung, den Neubau auf drei Geschossen an die Umgebung anzubinden, muss in der Terraingestaltung und in der Ausbildung des Sockels Rechnung getragen werden. In diesem Zusammenhang sind auch die Vordächer in ihrer Ausdehnung und Anordnung zu überdenken.

Die Absetzung der Aula in der Höhe gegenüber dem zweigeschossigen Volumen verleiht dem Baukörper eine angemessene Massstäblichkeit und reagiert auf das benachbarte kleinere Wohnhaus. Die dadurch entstandene Abzeichnung unterschiedlicher Geschossigkeiten in den Fassaden wird durch die regelmässig umlaufende Struktur gut zusammengebunden und generiert willkommene Spannungsfelder in den einzelnen Ansichten.

Der Neubau ist ein Hybridbau, der mit Betonwänden, Holzbalken und Holz-Beton-Verbunddecken auf einem regelmässigen Raster aufbaut, was ihn wirtschaftlich und ökologisch zugleich macht. Mit seiner Holzfassade fügt sich der Neubau neben den Putz- und Betonbauten auf dem Areal als eigenständiger Erweiterungsbau gut ein.

Insgesamt nutzt das Projekt das durch den Abbruch der Turnhalle und des Zwischenbaus gewonnene Potenzial für eine stimmige Erweiterung der Gesamtanlage, die durch die neu gewonnene Qualität der Arealdurchlässigkeit stark aufgewertet wird. In Bezug auf die langfristige Entwicklung bietet das Projekt «Gasparini» grosse Flexibilität indem es nicht die bereits vorhandenen städtebaulichen Schwächen manifestiert sondern eine Ausgangslage schafft, die auf sich verändernde Bedingungen und Bedürfnisse der Schule reagieren kann. Die Jury erachtet die kritisierten Punkte als gut heilbar, insbesondere dank der Robustheit die das Projekt sowohl im Grundriss als auch in Struktur und Fassadengestaltung ausweist.

KONZEPT & STÄDTEBAU

Das Vorgehenskonzept neu erfinden

Die Gemeinde Wlen zeichnet sich durch eine offene, kleinteilige Bebauungsstruktur aus. Die Topografie ist prägender Bestandteil des Siedlungsgefüges und ist insbesondere zwischen Turnhaus, Pausenhof und der neuen Turnhalle in Erscheinung.

Die bisherige Primarschulanlage Wlen bricht mit seiner geschlossenen Bauweise des Mitteltrakts die offene Bebauungsstruktur der Umgebung und nutzt die Potenziale der zentralen Lage des Grundstücks nicht voll aus. Der Rücken des Gebäudes zum Turnschulhaus, Topografie und Kirchstrasse vom Rest der Primarschule und führt zu isoliert nebeneinander existierenden Gebäudeteilen. Der neue Entwurf setzt sich von den Schülern wie alle Schulcampus zu denken, der die Gebäude wieder untereinander, sowie mit der Umgebung verbindet.

Ein Abriss und Neubau des Mitteltrakts inkl. d. alten Turnhalle und Bühne erweitert sich gegenüber einer Sanierung aus ökologischen, wirtschaftlichen, sowie aus statischen Blickwinkel als sinnvoll und kann wesentlich schneller in Betrieb genommen werden.

Durch die Positionierung des neuen Gebäudevolumens wird eine Durchwegung vom Turnschulhaus bis zur Weingartenstrasse geschaffen.

Der Kindergarten, sowie die Aula, die Turnhalle und die Gebäude der Primarschule werden durch den gemeinsamen Aussenraum mit der Umgebung verbunden. Somit entsteht ein lebendiger, von morgens bis abends aktiver Pausenhof, der trotz Hanglage alle Bereiche effizient erschliessen kann. Die landschaftsgestaltung des Aussenraums unterstützt durch eine Mobiliar und eine unterschiedlichen Zonierungen den sozialen und öffentlichen Gedanken zusätzlich.

PERIMETER

Durchlässig und durchgrünt

Die offene Bauweise erlaubt eine Durchwegung durch den gesamten Schulparkimeter. Das vormer isolierte Turnhaus ist nun in das Areal integriert und kann, wie der Rest der Schulanlage auch von der Schulstrasse erschlossen werden. Der öffentliche Pausenhof dient als Zentrum und Katalysator der Anlage und verbindet die unterschiedlichen Gebäudeteile untereinander, sowie mit der Umgebung.

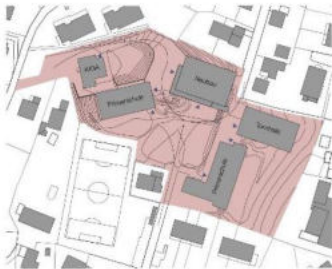
Die Gebäudeanteile besitzen ihre jeweiligen eigenständigen Funktionen und schaffen somit die nötige Orientierung innerhalb des Perimeters.

Bepflanzung / Zonierung

In der Aussenraumplanung schafft die Einbindung in Zonierungen unterschiedliche Situationen auf dem Schulgelände. Somit entstehen diverse Obst- und Kräutergärten, sowie Spielplätze, die auf ihre benachbarten Gebäude reagieren.

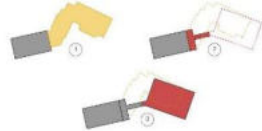
Zusätzlich zu der neu geschaffenen Durchwegung, verbindet das Begrünen und das Bepflanzen von Flächen den Perimeter mit seiner Umgebung.

Der Aussenraum bringt einen öffentlichen Pausenhof hervor, der weiterhin ausserhalb von Schulzeiten genutzt werden kann. Die Landschaftsgestaltung unterstützt durch sein Mobiliar den sozialen und öffentlichen Gedanken zusätzlich.



Bauablauf

Während der Sommerpause erfolgt der Abriss des Mitteltrakts, der alten Turnhalle und der Bühne, ebenso wie der neue Anbau an den Westtrakt.

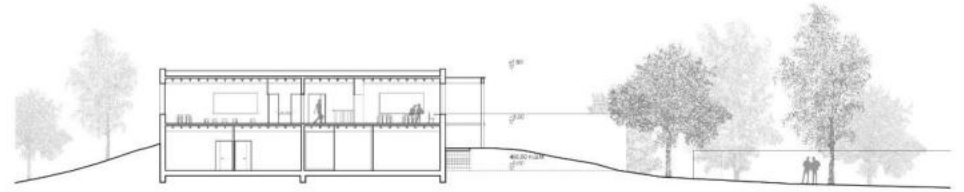


Als zweiten Schritt erhalten verbliebene Holzbauelemente und die Trockenbauweise aus Holz einen zeitoptimalen Bauablauf während des Schulbetriebes.

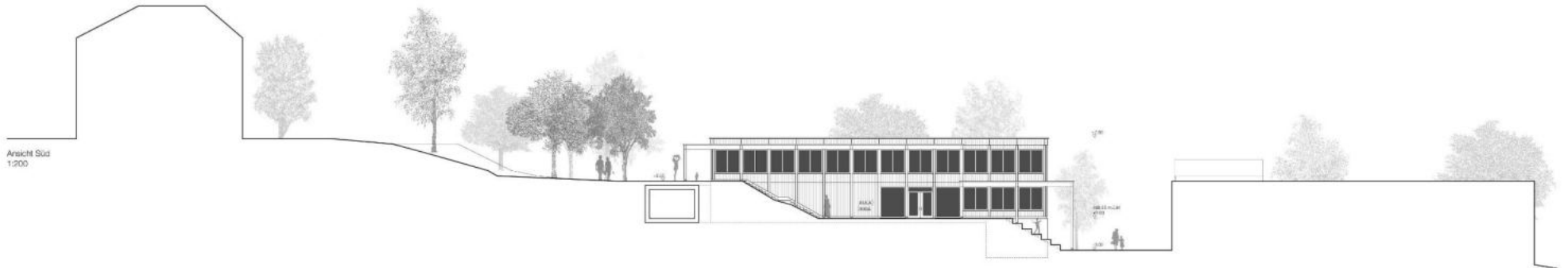




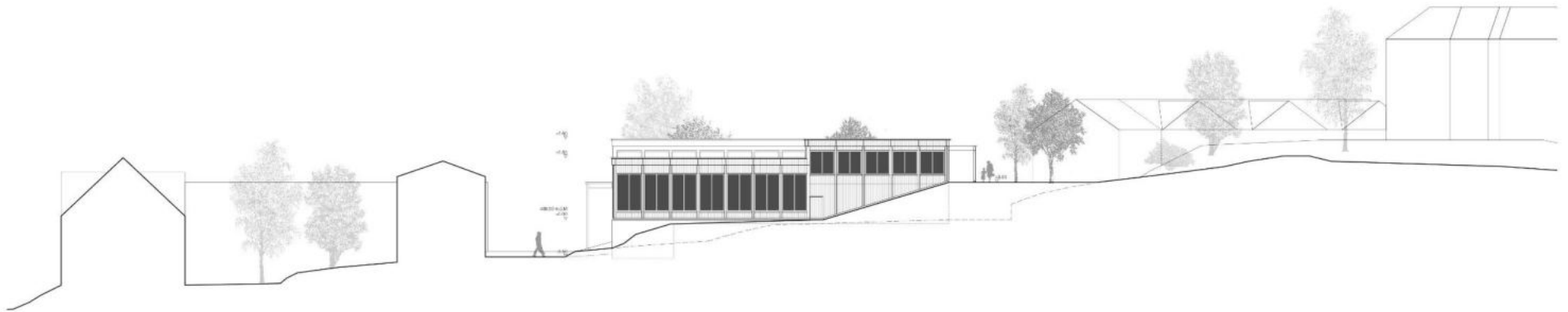




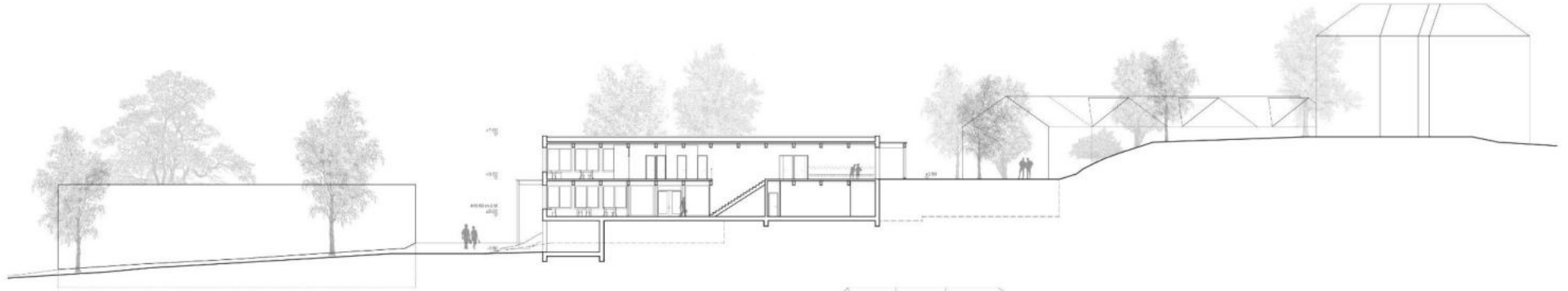
Schnitt OC
1:200



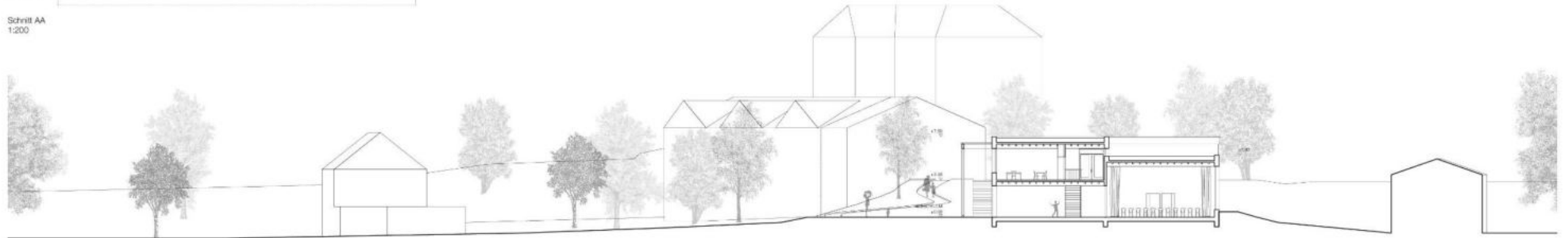
Ansicht Süd
1:200



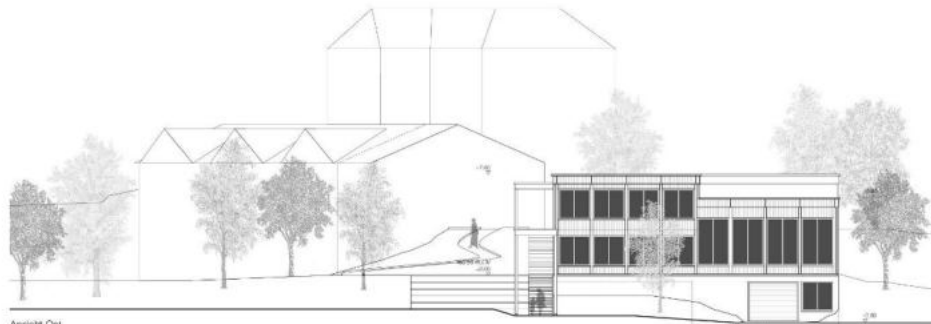
Ansicht Nord
1:200



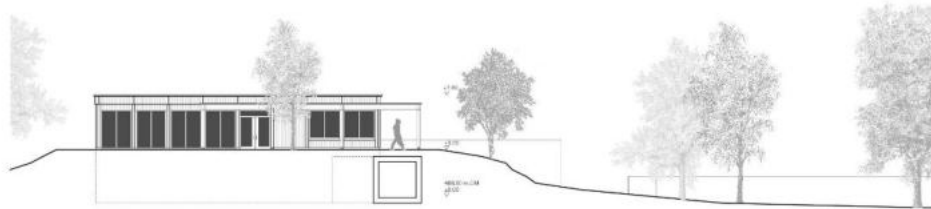
Schnitt AA
1:200



Schnitt BB
1:200



Ansicht Ost
1:200



Ansicht West
1:200



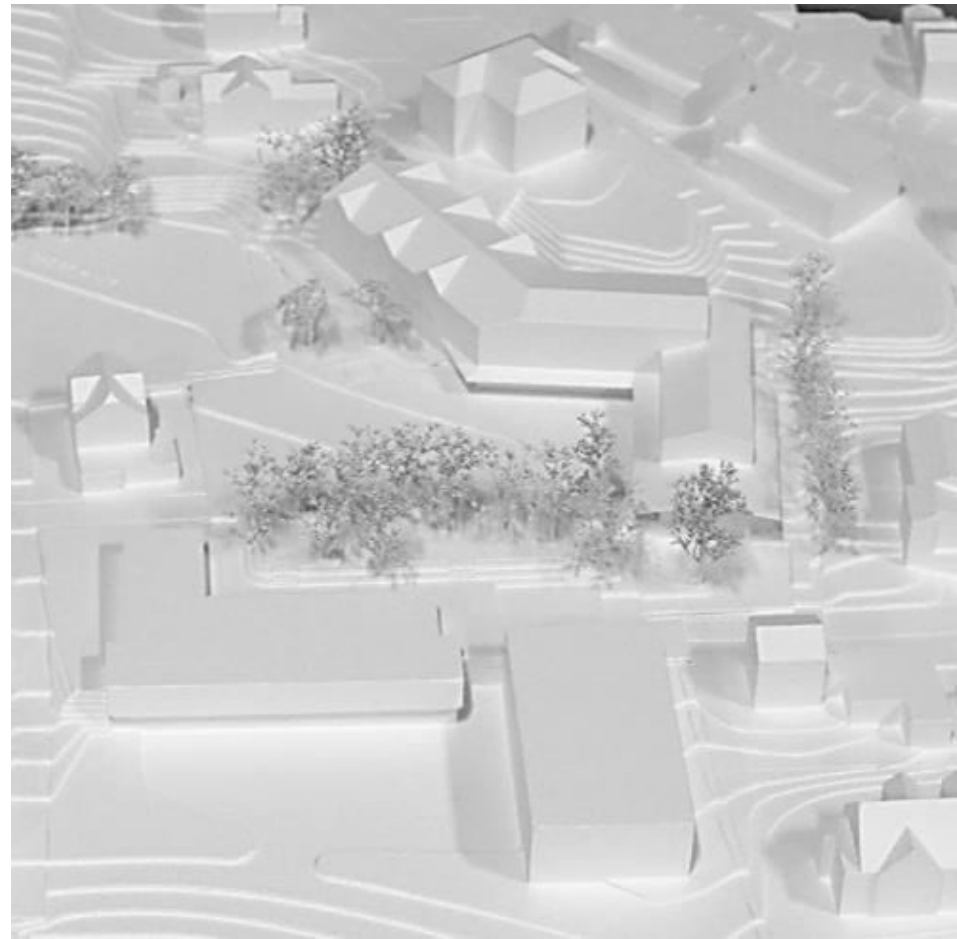
2.Rang / 2.Preis Projekt Nr.14, VERONICA

Architektur **Studio Okuljar Architekt*innen SIA, Zürich**
Mitarbeit: Patrycja Okuljar, Antoni Prokop,
Łukasz Pałczyński, Caspar Schärer

Landschafts-
architektur Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Mitarbeit: Stephan Kuhn

Fachplaner Holzbauingenieur / Bandschutzexperte VKF:
B3 Kolb AG, Romanshorn
Mitarbeit: Christoph Angehrn

Bauphysik: Jens Schuster
Wege Energy



Projekt Nr. 14, VERONICA, 2. Rang

Die Verfasser des Beitrags „veronica“ interpretieren die Aufgabe als eine Weiterentwicklung des Vorhandenen. Diese soll mittels Ergänzung oder Korrektur des Bestandes vollzogen werden.

Der Mitteltrakt und die angrenzende Eckpartie des Westtrakts werden, mit Ausnahme des erdgeschossigen Rohbaus, komplett ersetzt und durch ein ausgebautes Dachgeschoss erweitert. Im Bereich der alten Halle wird der Bühnenturm entfernt und nur ein stark reduzierter Hallenrohbau bleibt erhalten.

Die Umgebung wird marginal umgestaltet. Kleine Anpassungen betreffen den Spielgerätebereich zwischen Turnhalle und Pausenplatz. Hier werden zusätzliche Bäume gepflanzt und die Beschattung des Pausenplatzes verbessert. Die gewichtigste Veränderung den Aussenraum betreffend rührt jedoch von der Erhöhung des Zwischentraktes her. Diese führt dazu, dass der Ausblick vom Garten des Türmilchulhauses zusätzlich eingeschränkt wird. Die topografische Situation bleibt damit schlechter lesbar und das Türmilchulhaus wird stärker von der Anlage abgesondert.

Der Vorschlag beschränkt sich konsequent auf den aktuellen Fussabdruck. Das neue Volumen nimmt so die vorhandenen Geometrien auf, wird aber im Bereich der Dachgestaltung stark beruhigt: der Mitteltrakt nimmt den First des Westtrakts auf, die Dächer der Halle und des angrenzenden eingeschossigen Foyers sind nach Osten fein abgetreppt. Mit der neuen Dachlandschaft wird ein ruhiges, harmonisch der Topographie folgendes Gebäude geschaffen, welches den Bestand gekonnt integriert.

Ein den Mittel- und Osttrakt umfassendes Vordach verbindet den zentralen Pausenplatz mit den unterschiedlichen Hauszugängen. Sitzgelegenheiten ergänzen diesen wertvollen Aussenraum, welcher als einer der wichtigen Stimmungsträger in Erscheinung tritt.

Der Haupteingang zur Schule befindet sich an der aktuellen Position und bedient die neue Eingangshalle. Eine elegante Treppenanlage verbindet hier die Geschosse. Ergänzt wird sie durch eine Fluchttreppe im Westen, was den Vorteil hat, das Haupttreppenhaus und die angrenzenden Hallen mit einer Möblierung und ergänzenden Funktionen zu bespielen. Der Eingangshalle angeschlossen befindet sich das Foyer der Aula. Es verfügt über einen separaten Aussenzugang. Die vorgeschlagene räumliche Anordnung ist sehr sauber gelöst und erlaubt eine flexible Nutzung auch ausserhalb des Schulbetriebs. An etwas zu prominenter Lage ist das Büro der Hauswartung zwischen den beiden Eingängen vorgesehen. Das Office ist auf der gegenüberliegenden Seite der Aula, im neuen eingeschossigen Gebäudeteil vorgesehen und ebenfalls über den geschützten Aussenraum erschlossen. Auch die Aula verfügt mittels Fenstertüren über einen direkten Bezug nach aussen und kann im geöffneten Zustand als Gartenhalle genutzt werden. Bedienende Räume wie die WC-Anlagen und Technik sind hangseitig untergebracht.

Zwei weitere Hauseingänge befinden sich an der Westfassade im ersten Obergeschoss. Der eine führt direkt zum Kindergarten, welcher hier mit den zudienenden Nebenräumen angeordnet ist, der

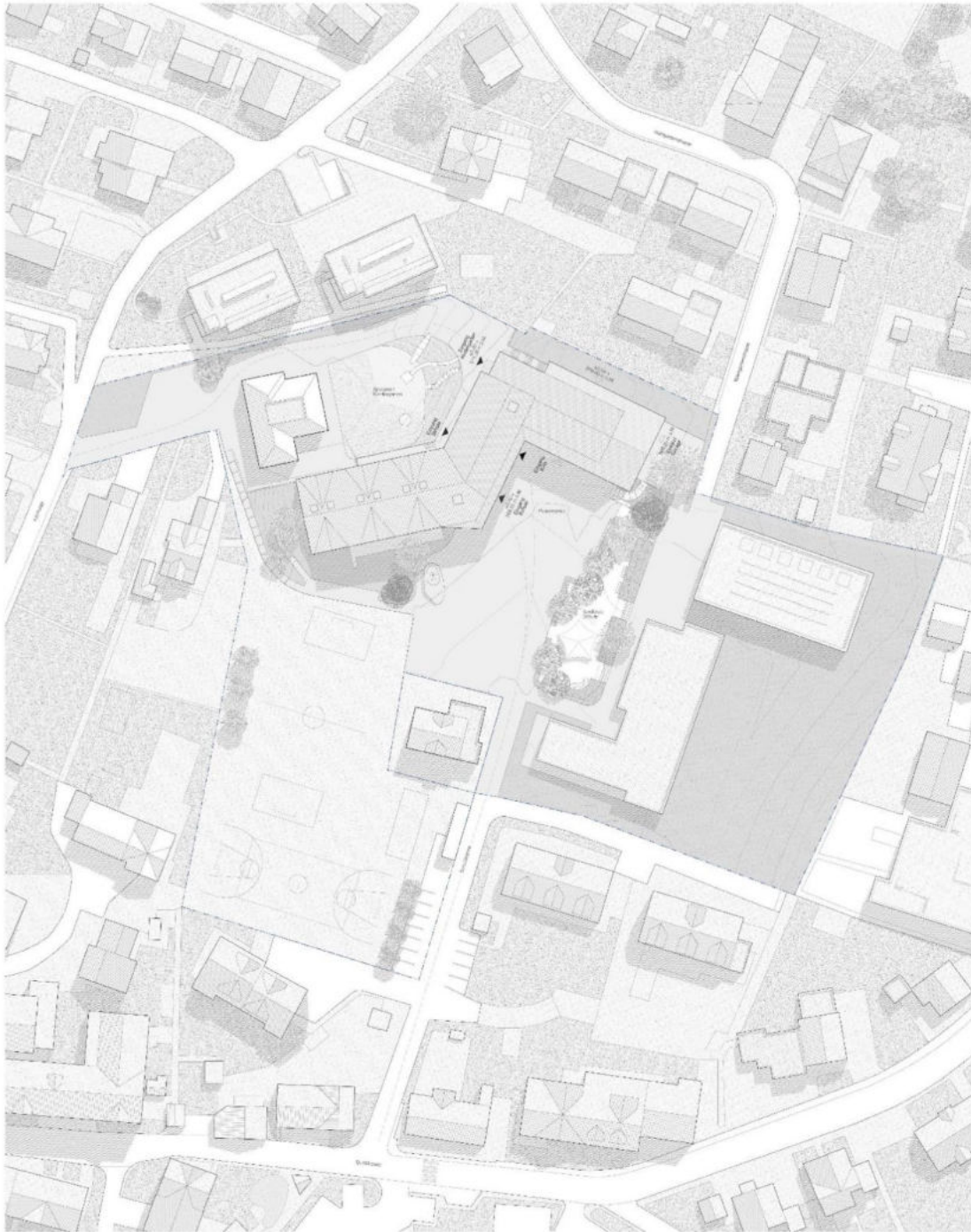
andere dient als Nebeneingang zum Schulhaus. Der Kindergarten ist als zweigeschossiger Raum mit einer Galerie für eine Spielecke vorgesehen und weist schöne räumliche Qualitäten auf. Dem zentralen Treppenhaus angeschlossen liegt in diesem Geschoss das Lehrerzimmer mit Blickbezug zum Pausenplatz sowie das Sitzungszimmer. Der Logopädierraum und die Bibliothek sind im neuen Dachgeschoss untergebracht. Letztere ist direkt von der Halle her und gut erschlossen.

Die Verfasser gehen davon aus, bestehende Bausubstanz wenn immer möglich weiterzuverwenden. So schlagen sie vor, im Mitteltrakt den Massivbau erdgeschossig zu erhalten und zu verstärken. Die Obergeschosse hingegen sind in konventionellem Holzbau vorgesehen. Die Aula wird, ebenfalls in Holz, auf dem Rohbau der alten Halle aufgebaut und ergänzt, der Officebereich neu erstellt.

In seiner Erscheinung weist der Vorschlag gleichzeitig Eigenständigkeit und Integration auf. Die präzise gezeichnete Holzfassade mit der grossflächigen Befensterung schafft den Bezug zum zeitgemässen Schulbau und hebt den Neubau klar vom Bestand ab, die konsequent und gekonnt eingesetzten Sattel- und Vordächer verbinden wiederum Alt und Neu zu einer ruhigen Einheit.

Da die zu erhaltenden Bauteile im Bestand doch recht fragmentarisch auftreten und der Neubauanteil entsprechen hoch ausfällt kann nicht von einem preisgünstigen Gebäude ausgegangen werden. Die Investition wird aber durch die hohe Qualität des Vorschlags wettgemacht.

Der Vorschlag „veronica“ überzeugt durch eine sehr saubere räumliche Anordnung der Funktionen und durch eine hohe Präzision in der Gestaltung und der Ausarbeitung im Allgemeinen. Generell gelingt es den Verfassern ein funktional hochstehendes Gebäude zu entwickeln, welches den Bestand gekonnt einzubinden vermag und die Schulanlage stark aufwertet. Einzig die zurückhaltende Anbindung des Türmilchulhauses an die Gesamtanlage wird als Nachteil gewertet.



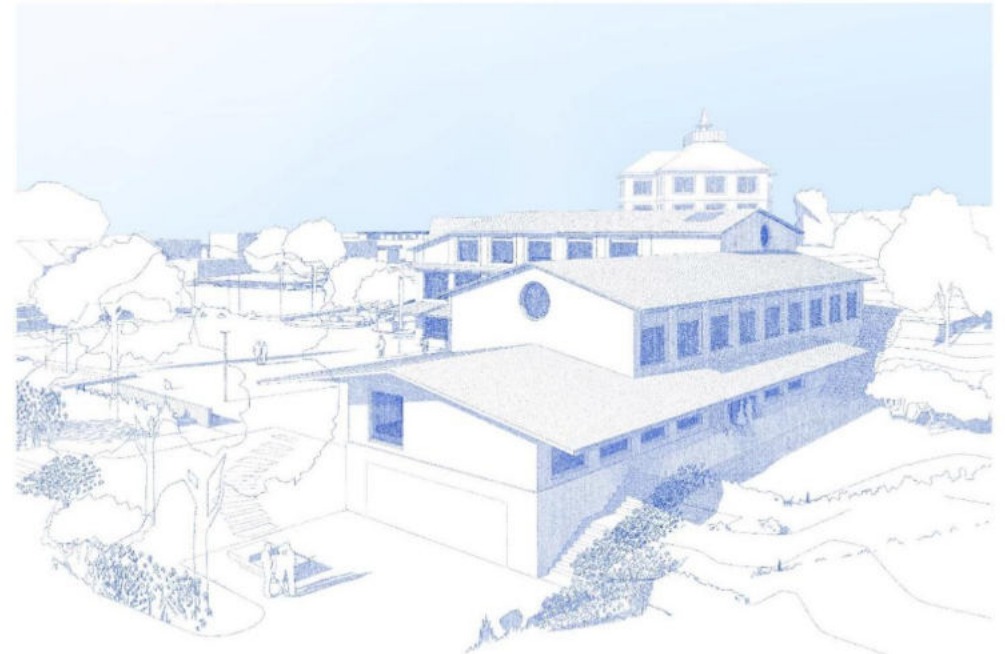
Situation 1500



Aktueller Stand mit Bühnenturm



Die neue Dachlandschaft



Wieder hergestellte Hierarchie: Das Turm-, Schulhaus und die abgestrepten Satteldächer ergänzen sich zu einem harmonischen Ganzen.

Zusammenfassung

Es braucht nicht viel, um die Primarschulanlage Wilen weiterzuentwickeln. Das meiste ist schon da und wir beschränken deshalb unsere Massnahmen auf das Nötigste. Dennoch werden die Funktionalität und Einordnung der Schulanlage deutlich gestärkt. Der Bühnenturm braucht es nicht mehr, stattdessen bietet ein neues, weit ausladendes Dach alle Gebäudeteile zusammen. Die Aula passt gut in die bestehende Struktur der Turnhalle aus den 1960er Jahren, während im Mitteltrakt eine neue Treppe Ordnung und Orientierung schafft. Im 1. Obergeschoss sind alle Räume für den Lehrkörper und die Schulleitung auf einer Ebene nahe beieinander angeordnet. Und draussen auf dem Spielplatz spenden neue Bäume Schatten; sie schliessen die Anlage optisch ab, gleichzeitig werden die Wegeverbindungen zur Turnhalle verbessert.

Reparieren und weiterbauen

Wir schützen das über die Jahrzehnte gewachsene Ensemble der Primarschulanlage Wilen. Es hat einen ganz eigenen Charakter, den

wir nach Möglichkeit erhalten möchten. Einige gezielte Reparaturen und Ergänzungen helfen uns dabei.

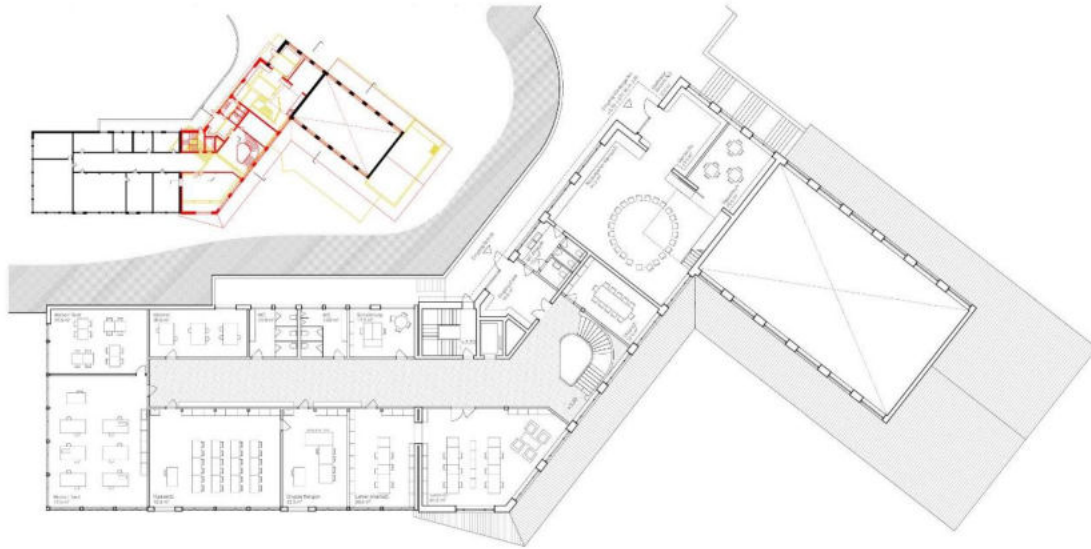
So wird etwa der Bühnenturm entfernt, der erstens nicht mehr benötigt wird und zweitens das ortstypische Erscheinungsbild der Anlage empfindlich stört. Die bestehende, stützenfreie Tragstruktur der alten Turnhalle eignet sich ideal, um die neue Aula aufzunehmen. Das Office schliesst direkt und ohne Höhenunterschied daran an. Überspannt wird die Aula von einer neuen Dachlandschaft, die dem Verlauf des Terrains folgt und alle Gebäudeteile zusammenbindet.

Das weit auskragende Vordach über dem Erdgeschoss schafft nicht nur eine neue Identität für die ganze Anlage, sondern bietet auch einen geschützten, zusammenhängenden Aussenraum am Pausenplatz. Hier bildet sich auch die öffentliche Badesonntage der Aula nach aussen ab. Sowohl Schulhaus wie auch Aula erhalten durch das grosse, gemeinsame Dach eine klare und eindeutige Adresse am Pausenplatz.

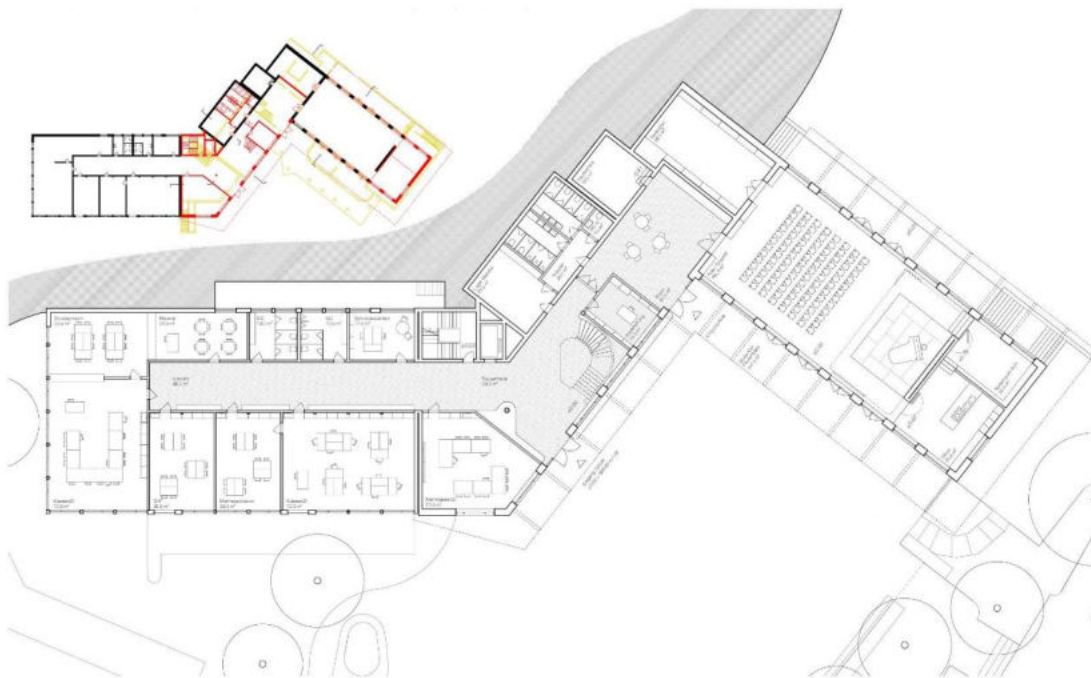
Aufräumen und neu verbinden

Das geneigte Terrain und das stetige Weiterbauen führten im Schulhaus

zu einigen «Stöpersteinen» in Form von zahlreichen Niveausprüngen. Hier räumen wir geradlich auf und gleichen all die Höhenversätze aus. Sowohl das Erdgeschoss am Pausenplatz wie auch das 1. Obergeschoss sind als durchgängige Ebenen organisiert. Eine neue, einladende Treppe bindet die Stockwerke zusammen. Im Erdgeschoss stehen der Schulbereich und die Aula in einer klaren räumlichen Beziehung, können aber bei Bedarf einfach voneinander abtrennen. Separate Eingänge vom Pausenplatz her gewährleisten einen unabhängigen Betrieb der Aula. Im 1. Obergeschoss des Mitteltrakts bilden das Büro der Schulleitung, das Lehrzimmer und die grosse Sitzungszimmer auf einer durchgehenden Ebene eine funktionale, mit kurzen Wegen erschlossene Raumgruppe. Die neue Bibliothek befindet sich im Dachgeschoss direkt an der Haupttreppe. Gleich nebenan, in der nordwestlichen Ecke des Mitteltrakts, erschliessen wir für den Kindergarten eine eigene Spielfläche unter dem Dach. Somit verfügen die Klassen innerhalb des ganzen Komplexes über ihr eigenes «Haus» vom Boden bis zum Dach.



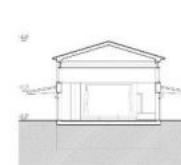
1. Obergeschoss 1200



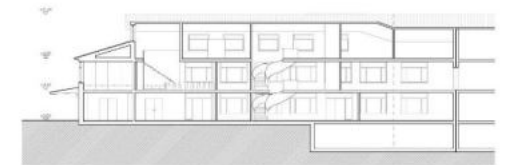
Erdgeschoss 1200



Querschnitt Mitteltrakt 1200



Querschnitt Aula 1200



Längsschnitt 1200

Schattenspender

Der Spielplatz soll zu einem echten Zentrum der Schulanlage aufgewertet werden. Dafür ergreifen wir zwei Massnahmen. Zum einen pflanzen wir dort neue, grosskronige Bäume, die viel Schatten spenden, damit der Aufenthalt auch im Sommer angenehm ist. Andererseits werden mehr Wegerbindungen zwischen Schulhaus und Turnhalle angeboten, der Ort wird also durchlässiger. Für das ganze Ensemble ist das neue «Baumvolumen» an dieser Stelle wichtig, da es den Pausenplatz optisch abschliesst und gleichzeitig auf Augenhöhe-Verbindung schafft.

Borgfältig planen und bauen

Wir möchten die Gesamtstruktur des Gebäudes dort ergänzen und verbessern, wo es nötig ist. Wenn immer möglich, werden Strukturen, Bauteile und Materialien weiterverwendet, zum etwa die Tragstruktur der alten Turnhalle für die Aula und die Dachstuhl für die neuen Satteldächer.

Durch den Einbau eines neuen Fluchtstiegenhauses im Mitteltrakt wird eine verbesserte Stabilität gegenüber Erdbeben- und Windbelastungen erreicht. Im Erdgeschoss verstärken wir die Tragstruktur durch Massknaulmauern, das 1. Obergeschoss und das Dachgeschoss

des Mitteltraktes werden als konventioneller Holzrahmenbau auf das Erdgeschoss aufgesetzt. Eine Wandschobe in Querrichtung im Dachgeschoss leitet die Kräfte nach aussen ab, so dass im 1. Obergeschoss ein grosser stützerfreier Kindergarten-Raum möglich wird. Die neuen Geschossdockens sind als Holztafelenelemente mit integrierter Raumakustik und flächenbündiger Verbindung zur Aussenwand konstruiert. Für die Fassade der beiden Holzbau-Geschosse verwenden wir lasiertes Sperrholz.

Bei der Aula tragen an die bestehende Fassade angefügte Stahlstützen das umlaufende Vordach. Dank der ausragenden Träger aus Eisenbetonbrüstchen erreicht man eine schillernde Optik. Das Dach zeichnet sich als dünne Linie an der Fassade ab.

Technik und Brandschutz

Die energetischen Ziele nach Minergie werden grösstenteils durch ein Low-Tech-Konzept erreicht, welches neben einem tiefen Energieverbrauch ebenso minimalen Aufwand für graue Energie sowie tiefe Betriebskosten aufweist. Das Brandschutzkonzept zeichnet sich durch den geringen Anreiz an vertikalen Fluchtwegen in den Geschossen aus und ermöglicht es, die restlichen Erschliessungsbereiche, insbesondere die Korridore, nicht als Fluchtweg gestehen zu müssen.

Die Brandabschnitte werden grundsätzlich auf einzelne Geschosse und die dortigen Nutzungsbereiche bezogen gebildet. Für die Schulnutzung sind die Brandabschnittflächen kleiner als 2000 m². Alle Geschosse sind an eine Fluchtstiege angeschlossen. Auf und der Hangtreppe können sowohl das Erdgeschoss als auch das 1. Obergeschoss zusätzlich über ebenerdige Fluchtweg verlassen werden. Durch die Nutzung als Schule ist es möglich, Räume zu Nutzungseinheiten zusammenzufassen und so die Anzahl an Brandabschnitten zu reduzieren. Innerhalb jeder Nutzungseinheit wird sichergestellt, dass die Raumflucht eingehalten wird, da die Wege entweder maximal durch einen angrenzenden Raum zu den vertikalen Fluchtwegen oder direkt ins Freie führen. Die Bildung von Nutzungseinheiten ermöglicht eine flexible Nutzung für den modernen Schulbetrieb.

Etaplierung

Um den regulären Schulbetrieb nicht zu tangieren, beginnen die Bauarbeiten bei der alten Turnhalle beziehungsweise der neuen Aula. Sobald die neuen Räume zur Verfügung stehen, können Teile der Nutzung aus dem Mitteltrakt vorübergehend dorthin verlegt werden. Während der Arbeiten am Mitteltrakt selbst benötigt der Westtrakt ein provisorisches Treppenhaus.



Das weit ausladende Vordach bietet Schutz vor Sonne und Regen am Pausenplatz.



1. Obergeschoss und Dachgeschoss des neuen Mitteltraktes sind in Holzrahmenbauweise ausgeführt.



Schnittperspektive durch Kindergarten (links) und Aula mit Office (ganz rechts).



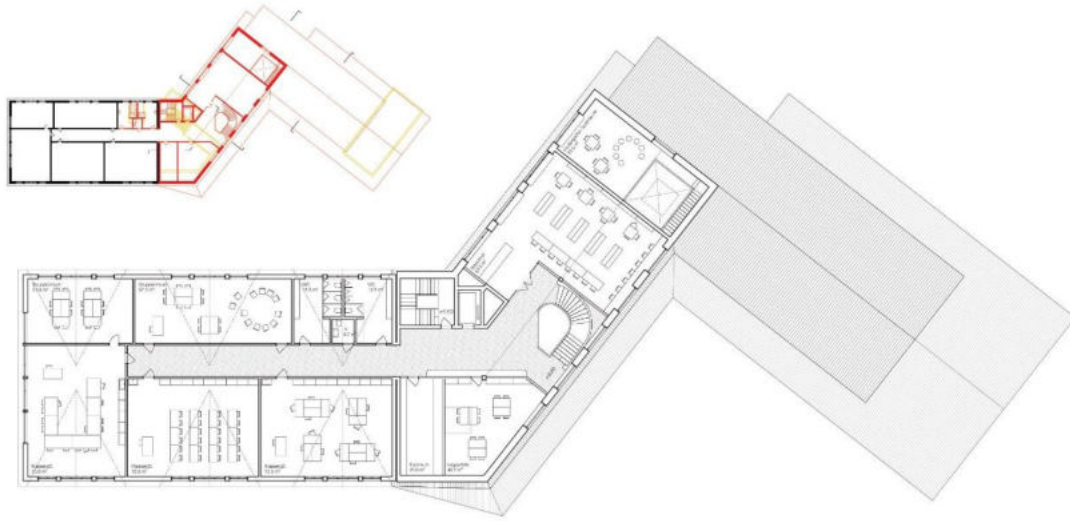
Schnittperspektive durch den Mitteltrakt mit Blick auf die neue Treppe und hinaus auf den Pausenplatz.



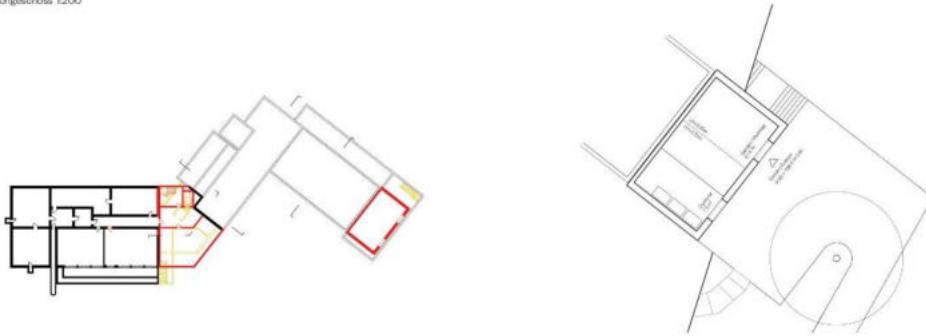
Ansicht Westfassade 1200



Ansicht Nordfassade 1200



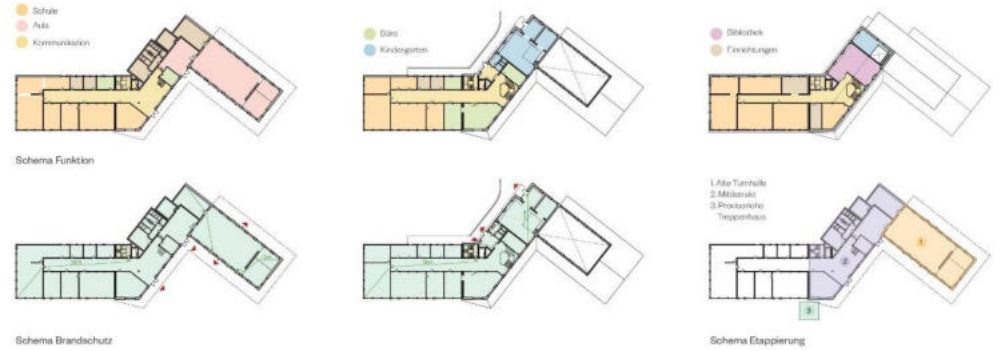
Daachgeschoss 1200



Untergeschoss 1200



Anzicht Ostfassade 1200



Anzicht Südfassade 1200

3.Rang / 3.Preis Projekt Nr.5, frères et soeurs

Architektur **Josef Prinz, freier Architekt BDA,
Ravensburg**
Hanna Stengelin, Architektin, Bad Waldsee
Mitarbeit: Josef Prinz, Hanna Stengelin

Spezialisten Modellbau: Steidle Modellbau, Kreuzlingen

Visualisierung: Paul Menz, silberstudio,
Stuttgart



Projekt Nr. 5, frères et soeurs, 3. Rang

In einer sorgfältigen Analyse erkennen die Verfasser die über die Jahre gewachsene Schulanlage als bauliche «Geschwister», die unterschiedliche Jahrgänge und Charakteristiken aufweisen. Sie betrachten die letzte Etappe – den Neubau der Turnhalle – als Chance, das heterogene Konglomerat rund um das «Türmli», dem Ursprung des Areals, zu klären, zu ordnen und neu zu nutzen. Die ortsbauliche Konzeption wird im Wesentlichen belassen und durch wenige Ergänzungen gestärkt. Das Projekt versucht aber, die visuelle Erscheinung zu vereinheitlichen und atmosphärisch zu beruhigen.

Das neue Pausendach, der Eingangsbereich, die Bibliothek und das Lehrerzimmer bilden bereits in der Fassade ein verbindendes Element, das der Anlage einen frischen Auftritt verleiht. Die neue Aula findet in der alten Turnhalle Platz und öffnet sich über eine vorgelagerte, neue Raumschicht aus Holz und Glas zum Pausenhof. Im Eingangsbereich ist ein offenes Foyer angesiedelt, das über eine Galerie räumlich und visuell mit dem Obergeschoss verbunden ist. Hier finden alle Trakte zusammen und erhalten einen barrierefreien Zugang. Im Mitteltrakt sinnfällig angeschlossen sind die Bibliothek im Erdgeschoss und das Lehrerzimmer im Obergeschoss, sowie weitere gemeinsam genutzte Räume, wie z.B. die Schulsozialarbeit. Mit diesen wenigen Eingriffen und Anpassungen gelingt es, eine sehr übersichtliche und gut organisierte Schulanlage zu schaffen. Einzig die Fluchtwege sind mit dem offenen Treppenhaus noch nicht befriedigend gelöst.

Schön gelöst ist auch der zweite, gedeckte Eingang im Norden des Obergeschosses: Ins Schulhaus gelangt man über eine als Lernlandschaft gestaltete Fläche und in den Kindergarten über einen als Garderobe genutzten, langen Korridorbereich, der zum ursprünglichen Bühnenturm führt. Dort wird ein neuer Standort für die dritte Kindergartengruppe eingebaut. Organisiert ist dieser Kindergarten auf drei Ebenen, was einerseits spannende räumliche Kompositionen ergibt, andererseits betrieblich aber Fragezeichen aufwirft.

Das Anliegen der Verfasser, bauliche Eingriffe so gering wie möglich zu halten und bestehende Strukturen möglichst zu erhalten bzw. umzunutzen scheint sehr gut zu gelingen. Die neuen Anbauten und Ergänzungen, wie z.B. das neue Vordach im Bereich Foyer und Aula werden mit Holz in Leichtbauweise ergänzt und behutsam in den Bestand eingefügt.

Auch im Aussenraum wird auf einen nachhaltigen ressourcenschonenden Umgang mit dem Bestand geachtet: Er bleibt praktisch unverändert und auf dem Pausenplatz sind nur minimale Anpassungen erkennbar. Überhaupt geht das Projekt sehr sparsam mit Eingriffen um und lässt ein sehr gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis erwarten. Bei näherer Betrachtung wird jedoch klar, dass die Eingriffstiefe doch grösser ist und die Investitionskosten im Vergleich eher über dem Durchschnitt liegen.

Frères et soeurs ist ein sehr sorgsam ausgearbeiteter und verblüffend einfacher Entwurf, der die Schulanlage in Erscheinung und Funktionalität aber stark verbessert. Die Fassaden sind fein proportioniert und materialisiert. Die Schulanlage wird zu einem architektonischen Ganzen zusammengefügt und verspricht eine neue, stimmungsvolle Atmosphäre auf dem Areal zu schaffen. Allerdings wird mit dem Weiter- und Umbauen im Bestand, die Weiterentwicklung des Areals eher eingeschränkt.

WETTBEWERB PRIMARSCHULANLAGE WILEN - ERNEUERUNG ALTBAU



Das Projekt „Primarschulanlage Wilen, Erneuerung Altbau“ ist eine komplexe und gleichzeitig interessante Aufgabe, in der verschiedene gewachsene Gebäude und Strukturen einer kleinen, und doch besonderen Schulanlage neu verknüpft und gestärkt werden sollen und können.

Die Schulanlage selbst, ist seit dem Ende des 19. Jahrhunderts von dem Ursprungsbau dem „Türmli“ weiter gewachsen und dieser bildet durch die topographische Lage immer noch von der Ferne einen zentralen Punkt der Anlage. Die Erweiterungen in den 1950/60er Jahren, sowie die weiteren Erweiterungen der Schulräume mit separaten Gebäuden und der Neuen Turnhalle Anfang der 2000er Jahre, haben die Schule zu einer eigenständigen, aber auch heterogenen Schulanlage wachsen lassen, in der die baugeschichtlich unterschiedlichen Gebäude die unterschiedlichen Funktionen und Nutzungen aufnehmen. Durch die Verlegung der Turnhalle in einen

Neubau und durch die unterschiedlichen, differenzierten Anforderungen des Raumprogramms, wurde und wird jedoch die Möglichkeit geschaffen, diese teils heterogene Struktur der bauzeitlich und strukturell unterschiedlichen Gebäude neu zu definieren und zu stärken. Die baulichen „Geschwister“ der unterschiedlichen alten und neuen Gebäude sollen durch das Umwandeln der „alten“ Turnhalle in die Aula und durch die Umsetzung des Bühnenturms erweitert und zusammengehalten werden, ähnlich einen kleinen Stadt- oder Burganlage, in der es immer wieder zeitliche und bauliche Umbrüche gibt, in dem alte Teile teilweise umgebaut, umgenutzt, abgerissen, wiederverwendet oder neu verknüpft werden.

Die ortsbauliche Gesamterscheinung der Schulanlage, soll im Wesentlichen belassen und nur durch wenige aber angemessene Ergänzungen, wie z.B. das gemeinsame Vordach zum Pausenhof

gestärkt werden. Die neue Aula nimmt das bisherige Volumen der Turnhalle auf und öffnet sich nun zum Pausenhof mit einer offenen Struktur aus Holz und Glas und vermittelt so zwischen Innen und Aussen. Die Aula wird nun Teil des Pausenhofs und umgekehrt. Der neue Eingangsbereich verbindet sich mit der Struktur des Vorbereichs der Aula und fließt über in das offene Foyer im Mitteltrakt. Durch das offene Foyer im EG und die neue Deckenöffnung zum Obergeschoss werden die beiden Eingangsbereiche räumlich und visuell verbunden. Mitteltrakt und Westtrakt werden hier nun zusammengeführt und erhalten eine barrierefreie Erschliessung. Daran angegliedert sind die Bibliothek im Erdgeschoss und im Obergeschoss das Lehrzimmer, sowie weitere gemeinsame Räume, wie z.B. Schulsozialarbeit. Das zusätzlich geforderte Klassenzimmer wird im Bestand des Westtraktes untergebracht, die zusätzlichen Gruppenräume werden stattdessen im Mitteltrakt ermöglicht und zusätzliche Arbeitsplätze im OG geschaffen.



WETTBEWERB PRIMARSCHULANLAGE WILEN - ERNEUERUNG ALTBAU

Im Nordwesten gibt es den zusätzlichen Eingang zu Schule und Kindergarten, sodass SchülerInnen und Kindergartenkinder den bisher gewohnten Zugang im Norden an ähnlicher Stelle auch nutzen können.

Der ursprüngliche Bühnenturm der alten Turnhalle wird als Ergänzung zum Türmli auch an imposanter und einprägsamer Stelle, als neuen Ort der dritten Kindergartengruppe vorgeschlagen und stellt somit eine Art ergänzendes „Türmli“ mit Vogelnest für die Kindergartenkinder zur Verfügung.

Die Erschliessung erfolgt über eine Art hölzernen Steg von Nordwesten, ähnlich einer Burganlage, parallel zur nördlichen Seite der Aula im Obergeschoss. Die Fenster der Aula sollen zur Belichtung erhalten bleiben und eine visuelle Verknüpfung der unterschiedlichen Gebäudeteile und Nutzungen soll ermöglicht werden.

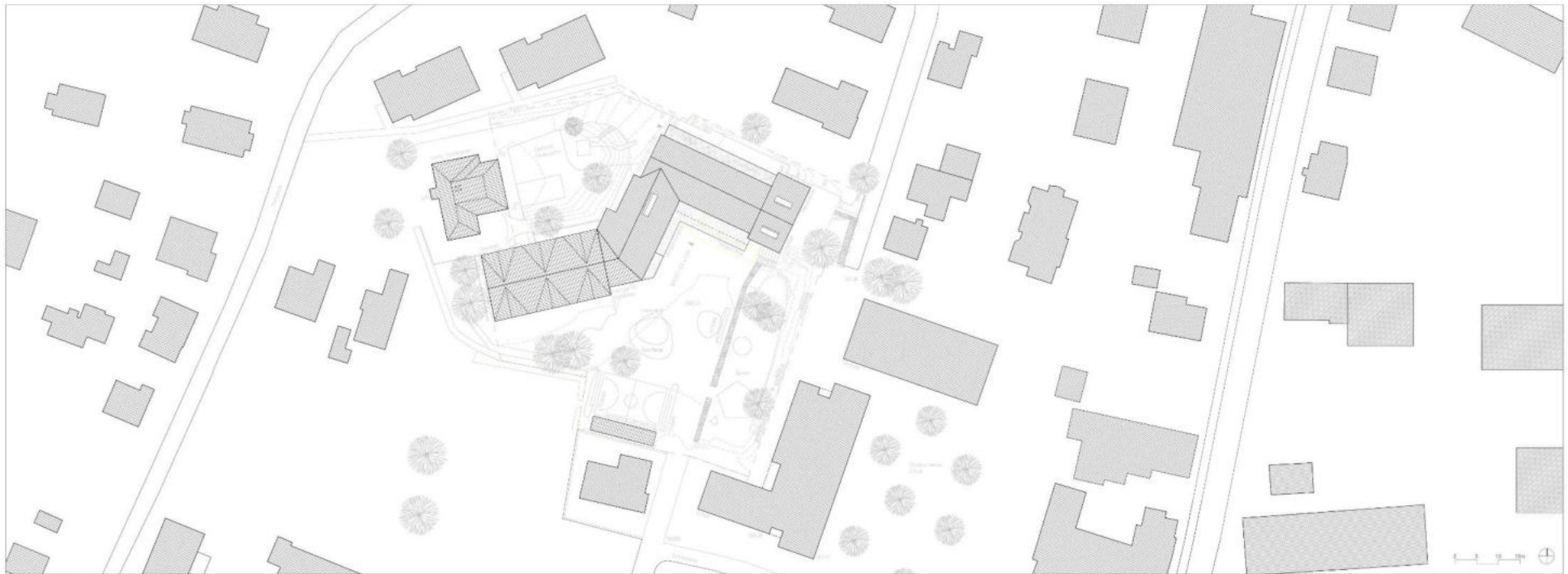
Konstruktiver Aufbau und Materialisierung:

Die baulichen Eingriffe sollen möglichst reduziert bleiben, bestehende Strukturen erhalten bleiben bzw. weitergenutzt werden. Die Neuen Anbauten und Ergänzungen, wie z.B. das Neue Vordach im Bereich Foyer und Aula, sollen mit Elementen aus Holz in leichter Bauweise ergänzt und behutsam angefügt werden. Im Bereich des Bühnenturmes wird eine „Innere Holzstruktur“ vorgeschlagen, die sichtbar bleibt und in den Gefachen mit Innendämmung und Lehmputz gefüllt werden soll. Im obersten Geschoss des Kindergartens, kann es eine „Nestartige Struktur“ aus Holzgitter geben, als besonderer Erlebnisraum des Kindergartens.

Die Aula soll in Ihrer Struktur gestärkt werden, die oberen Öffnungen erhalten bleiben. Im Inneren soll eine Holzverkleidung mit Innendämmung ausgeführt werden. Im Bereich der Oberlichter der Aula und des Laubgangs zum Kindergarten, wird ebenfalls eine gitterartige

Holzstruktur als Lichtfilter vorgeschlagen. Durch die gezielten und sensiblen Eingriffe, soll das Gesamtensemble Primarschulanlage Wilen gestärkt und wieder zu einer Einheit zusammengeführt werden.

Résumé: Mit dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftspolitischen Erkenntnisse, dass im Erhalt des Bestandes, die grösstmöglichen Ressourcen eingespart um damit auch die CO²-Reduktion insgesamt besser erzielt werden können, möchte dieser Wettbewerbsentwurf einen aktuellen und zeitgemässen Beitrag bieten und gleichzeitig die bestehende Identität der Schulanlage sinnvoll stärken. Insgesamt sollen durch behutsame und gezielte Ergänzungen und Umnutzungen, sowie minimierte Eingriffe eine Transformation der Schulanlage im Sinne eines nachhaltigen und ressourcenschonenden Umgangs mit dem Bestand ein Mehrwert für das gesamte Schulareal, sowie für Kindergartenkinder, Schülerinnen, LehrerInnen und MitarbeiterInnen geschaffen werden.



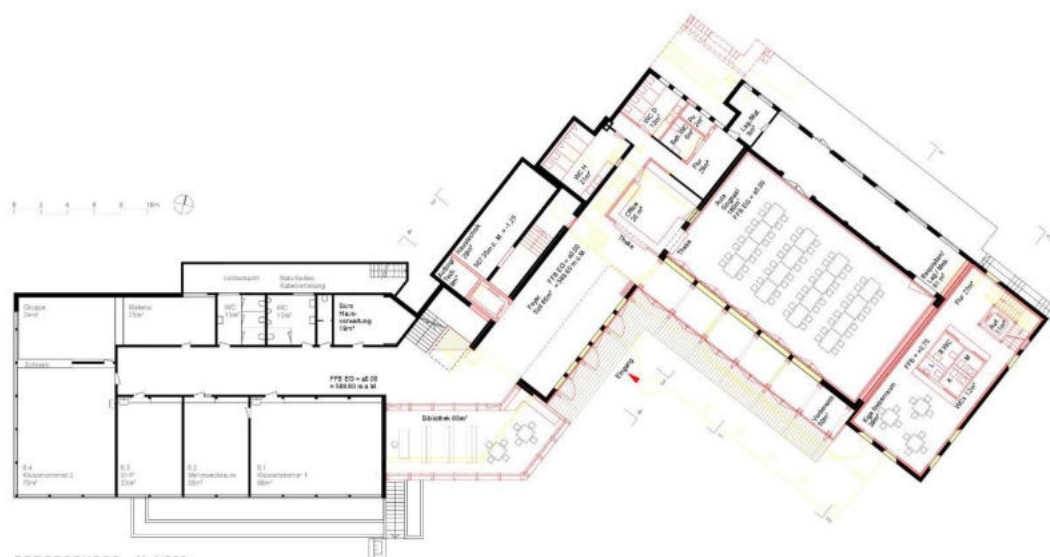
SITUATIONSPLAN 1:500



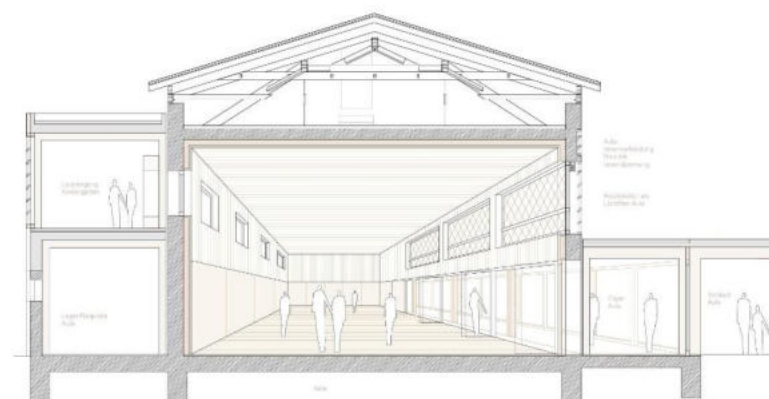
WETTBEWERB PRIMARSCHULANLAGE WILEN - ERNEUERUNG ALTBAU



ANSICHT SÜDEN - EINGANGSBEREICH SCHULE UND AULA M 1:200



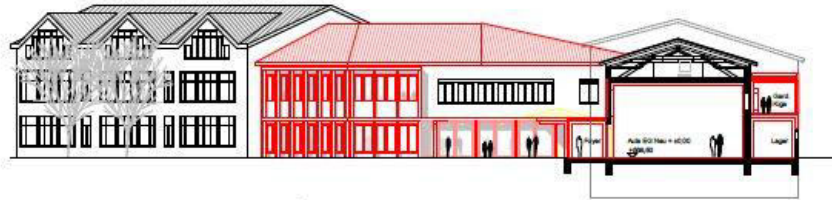
ERDGESCHOSS M 1:200



INNENRAUMPERSPEKTIVE AULA MIT LICHTFILTER UND VORDACHBEREICH



WETTBEWERB PRIMARSCHULANLAGE WILEN - ERNEUERUNG ALTBAU



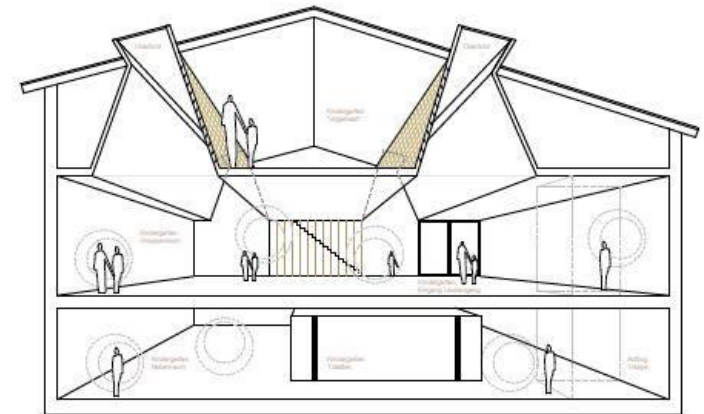
SCHNITT 1-1 AULA - ANSICHT EINGANG SÜDEN M 1:200



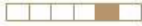
SCHNITT 3-3 QUERSCHNITT FOYER - ANSICHT SÜD-OSTEN M 1:200



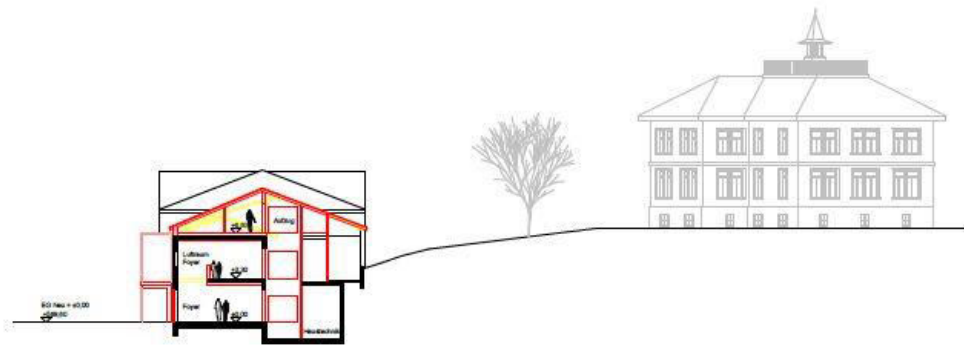
OBERGESCHOSS M 1:200



INNENRAUM 'TURM' KINDERGARTEN - GRUPPE 3



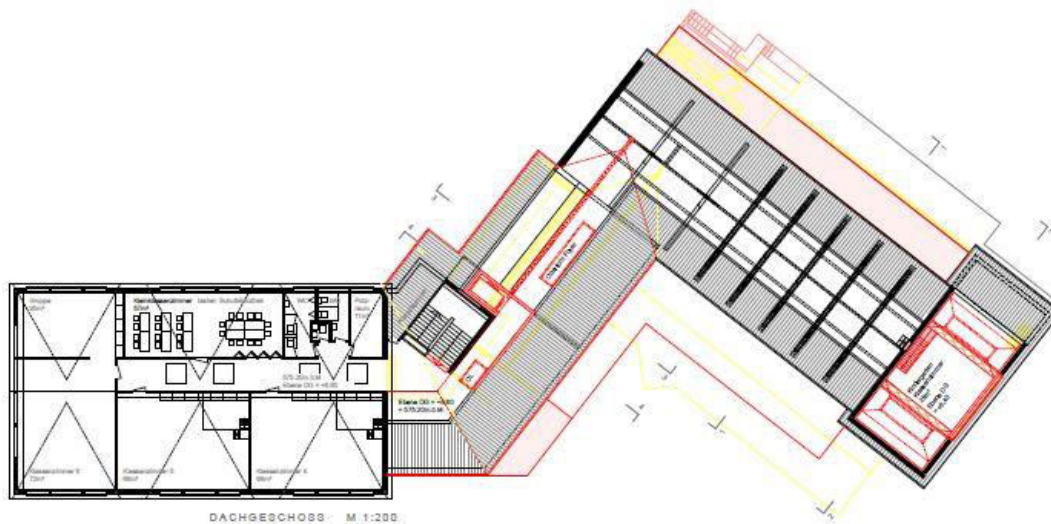
WETTBEWERB PRIMARSCHULANLAGE WILEN - ERNEUERUNG ALTBAU



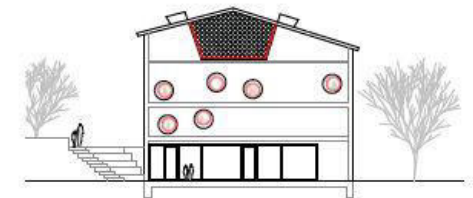
SCHNITT 4-4 FOYER / ANBINDUNG WESTTRAKT M 1:200



SCHNITT 3-3 'TURM' KINDERGARTEN - ANSICHT SÜDEN M 1:200



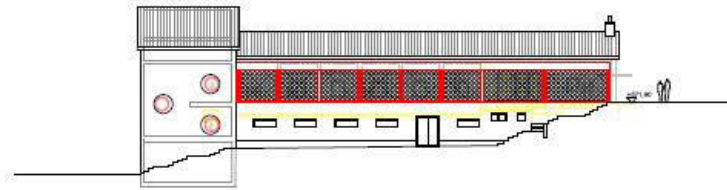
DACHGESCHOSS M 1:200



ANSICHT OSTEN 'TURM' KINDERGARTEN M 1:200



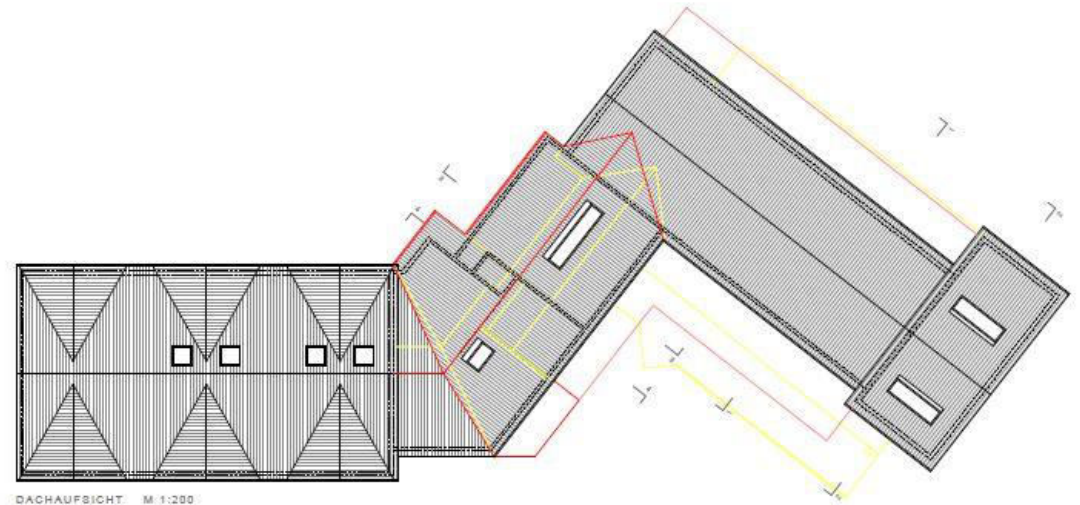
WETTBEWERB PRIMARSCHULANLAGE WILEN - ERNEUERUNG ALTBAU



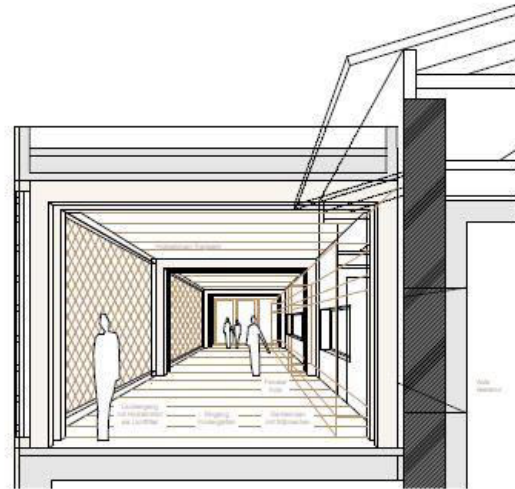
ANSICHT NORDEN / LAUBENGANG KINDERGARTEN M 1:200



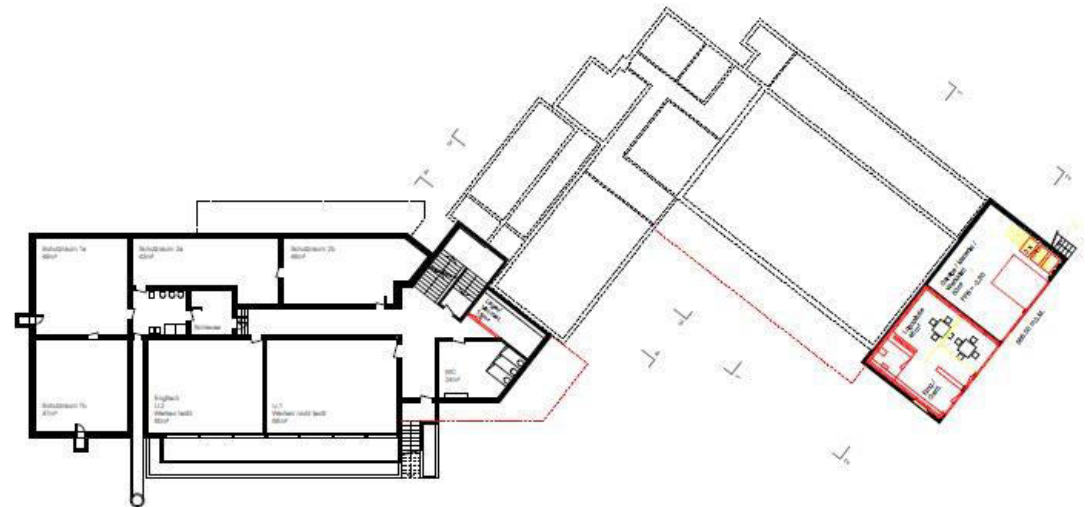
ANSICHT NORD-WESTEN / EINGANG DG KIGA UND SCHULE M 1:200



DACHAUF SICHT M 1:200



BLICK LAUBENGANG KINDERGARTEN OBERGESCHOSS



KELLERGEHOSS M 1:200

4.Rang / 4.Preis Projekt Nr.2, archaeopteryx

Architektur **häberli heinzer steiger architekten ETH FH SIA, Winterthur**
Mitarbeit: This Häberli, Stefan Heinzer, Mathias Steiger, Katja Schuppisser

Landschaftsarchitektur Bösch Landschaftsarchitektur, Schaffhausen

Spezialisten Farbgestaltung: f wie farbe GmbH, Franziska Feiss, Wilen bei Wil

Fachplaner Brandschutz: Balzer Ingenieure AG, Chur



Projekt Nr. 2, archaeopteryx, 4. Rang

Der Beitrag „archaeopteryx“ geht von einem volumetrisch zurückhaltenden Ersatzneubau aus. Einzig die bestehende Treppenanlage im Mitteltrakt sowie hangseitig gelegene bedienende Räume bleiben erhalten. Der Westtrakt wird von den Eingriffen nicht tangiert. Begründet wird der Ansatz durch eine zu erwartende, verhältnismässig aufwändige Sanierung sowie durch die Schwierigkeit, die alte Halle betrieblich und technisch sinnvoll in ein gut funktionierendes Ensemble einzubinden.

So konzentriert sich das neue Gebäude in Organisation und Setzung darauf, einen möglichst funktionalen Anschluss an die bestehende Erschliessung und den Bestand im Westen vorzuschlagen. Das kompakte Volumen nimmt dabei die vorhandene Geometrie des Westtrakts auf, gleichzeitig wird mit der Fassadenflucht im Osten der Bezug zur neuen Sporthalle gesucht. Mit dem einfachen und klaren städtebaulichen Ansatz gelingt es, beruhigend auf die teilweise heterogene Gesamtanlage einzuwirken.

Durch die Stellung des neuen Schulhausanbaus wird der bestehende Pausenplatz zwar verkleinert, aber durch eine präzise räumliche Fassung aufgewertet. Mit der grosszügigen Erweiterung des Pausenbereichs auf der Ostseite gelingt es, das Türmlischulhaus besser in die Schulanlage einzubinden. Der Neubau ordnet sich in seiner vertikalen Entwicklung so ein, dass die Dominanz des Türmlischulhauses gewahrt bleibt. Die Idee eines durchgehenden Grünraums zwischen Schulhaus und angrenzenden Wohnhäusern macht den Geländeverlauf erneut erlebbar. Der Ansatz könnte zusätzlich durch die Verkleinerung der ans Schulhaus angrenzenden Platzflächen gestärkt werden.

Der Ersatzneubau tritt mit Absicht als eigenständige Erweiterung in Erscheinung. Auf gestalterischer Ebene wird ein Brückenschlag zwischen den rationalen Bauten im Osten und dem formal verspielteren Westtrakt gesucht: ein einfaches, in seiner Erscheinung mineralisches Volumen nimmt in seiner Farbigkeit den Bestand auf. Hier erscheint der Vorschlag bezüglich des Ausdrucks und der Atmosphäre nicht befriedigend. Dasselbe gilt für die Ausformulierung des Anschlussbereiches an den Westtrakt, welche etwas sperrig anmutet.

Der Haupteingang zum Schulhaus, die eigentliche Adresse der Anlage bleibt in seiner aktuellen Lage erhalten und bedient die alte Eingangshalle mit Bestandstreppe und neu gesetzter Liftanlage. Vom gedeckten Aussenraum her wird auch die neue Aula sowie sämtliche dieser zudienenden Räume erschlossen. Die Aula bildet mit dem vorgelagerten Foyer, dem Office sowie der ebenerdig angegliederten Eingangshalle der Schule eine klare, gut funktionierende Raumgruppe mit flexiblen Nutzungsmöglichkeiten auch für ausserschulische Veranstaltungen. Im hangseitigen Bereich sind weiter die Technikräume und - etwas abseits - die Arbeitsräume der Hauswartung untergebracht.

Im ersten Obergeschoss ergänzen seitens Türmlischulhaus zwei weitere Hauszugänge das Angebot. Zum einen führt ein separater Eingang direkt in die Räumlichkeiten des Kindergartens,

zum andern wird das Schulhaus durch einen Nebeneingang ergänzt. Die Zugangssituation wird auch hier durch einen geschützten Aussenbereich aufgewertet. Sämtliche ergänzenden Schulräume sowie das Lehrerzimmer und die Bibliothek sind ebenfalls in diesem Geschoss im Neubau untergebracht und über einen zentral gesetzten, zenital belichteten Korridor erschlossen.

Mit dem Vorschlag eines konsequenten Ersatzneubaus gelingt es den Verfassern, die geforderten Funktionen in intelligenter Weise zu entflechten respektive anzuordnen. Das Resultat ist ein funktionelles, hindernisfreies Schulgebäude, welches den Bestand gut integriert und einen reibungslosen Schulbetrieb gewährleistet.

Bezüglich der Konstruktion wird von einer Mischbauweise ausgegangen: Massivbau im Erdgeschoss, Holzbau für das Obergeschoss, die Fassaden und das Dach. Die Fassade wird zudem mit hinterlüfteten Faserzementplatten bestückt. Der vorgeschlagene konstruktive Ansatz kann nicht nachvollzogen werden und erscheint beliebig. Auch bezüglich des statischen Konzepts bleiben offene Fragen. So erscheint zu Beispiel die Lastabtragung des auskragenden Obergeschosses ungelöst.

Die rationale Raumanordnung erlaubt es, ein äusserst kompaktes Volumen zu schaffen. Es kann davon ausgegangen werden, dass es sich beim vorliegenden Projekt um einen nachhaltigen Beitrag bezüglich Erstellung und Betrieb handelt.

Das Projekt „archaeopteryx“ überzeugt in seiner städtebaulichen Einfachheit, der konsequenten räumlichen Anordnung sowie der funktionalen Klarheit bezüglich der Anbindung an den Bestand.

Auf architektonischer und konstruktiver Ebene vermag der Vorschlag jedoch nicht zu überzeugen. Der neue Schultrakt im ersten Obergeschoss ist funktional gestaltet, wirkt aber im Bereich der vom Aussenraum abgeschnittenen Erschliessung und der internen Raumbezüge uninspiriert. Auch kann die Anbindung des Neubaus an den Bestand auf formaler Ebene nicht nachvollzogen werden. Die Fassadengestaltung und die damit suggerierte Atmosphäre erscheint streng und unnahbar, was im eigentlichen Widerspruch zur Funktion einer Schule für die Kleinen steht.



b



Analyse und Ausgangslage

Die bestehende Schulanlage mit Turnhalle, Küche und weiteren Schulräumen im Osten des Kleinstadtkerns ist aus unserer Sicht nicht weiterzuwerten. Die Sanierung und Umbauarbeiten sind aufgrund der stark gestiegenen Kosten und Anbindung zum Klassenraster uneconomisch. Anforderungen an die Behindertengerechtigkeit, die nötige Brandschutzanforderungen und die Massnahmen zur Schließensicherheit für einen erweiterten Schulbetrieb sind nicht anpassbar.

Das Material wird durch die städtebauliche Lage in einer zentralen Lage der Anlage der Kinderbetreuung im Turnhallebereich praktisch abgegraben und der höher gelagerte Kindergarten Aussenraum durch das bestehende Gebäude verfehlt. Der Westtrakt mit den Klassen- und Gruppenräumen, der leicht abgedrehten Treppe und Vorzonen, sowie die Technikräume im Erdgeschoss sind eher als erhalten zu werten. Zusammen mit dem Ersatzbau und einzelnen geschlossenen Eingängen im Bestand wie z.B. über den Lärmschutzwand und Anpassungen für die Vorhallen sollen im Zuge der Erneuerung zu einem einheitlichen Schulgebäude geführt werden.

Auch die Vorgabe, den Umbau und Erweiterungsbau unter bestehenden Bedingungen zu führen und eine möglichst kurze Bauzeit anzustreben, haben zum Ersatzbau eines Ersatzbaus geführt. Das vorgegebene Raumprogramm ergänzt die Nutzungen im bestehenden Westtrakt und erfüllt mit einem Ersatzbau wichtige Aspekte an Nutzung, funktionaler und Unterhalt.

Die Ersatzbaueingänge werden im Umbau von einer grünen und kantigen Baustruktur. Die Wohnbauten mit ihren Gärten und Grünflächen wirken im erweiterten Bereich besser integriert und werden durch die neue Einbettung wieder einen für die Altersstufe der Schulkinder schonen Maßstab auf und hat das Potenzial, einen Beitrag an einen behaglichen Schulalltag zu leisten.

Die Entwicklung der Schule mit ihren Räumen aus menschlichen Zeiten und entsprechenden Größen der Räume hat auch eine Auswirkung auf den heute wahrnehmbaren Raum und deren Nutzung. So wie dessen Entwicklung nachvollziehbar ist, wirkt heute aber auch fragmentiert und nicht zusammenhängend.

Städtebau und Umgebung

Der zweigeschossige Ersatzbau schließt im Osten an, dass ein kompakter Gebäudefuß entsteht, welcher sich städtebaulich an der neu gebildeten Turnhalle und dem Schulhaus im Südosten anreicht.

Eine klare Setzung der Gesamtschulanlage und seiner Ausrichtungserhaltung verbindet die neuen Bauten mit dem Bestand. Der Ersatzbau nicht vom Wohngebiet im Norden ab und ermöglicht so eine bessere Wegführung innerhalb des Schulareals mit unterschiedlichen, teils gedeckten Plattenbereichen.

Sowohl der Hauptzugang auf Seite Schulstrasse, wie auch der Eingang auf Seite Kirchweg werden im Ersatzbau so umstrukturiert. Der grosse gedeckte Vorbereich führt zur Eingangshalle der Schule und auch zum Foyer der Aula. Der rückseitige Zugang im Obergeschoss ist ebenfalls durch ein Vorzeichen, ein separater Eingang führt in den Kindergarten mit Bezug zum Spielplatz vor dem Turnhallehaus. Somit fügt sich der Ersatzbau als ergänzender Gebäudeteil am Bestand ein, übernimmt die bestehenden Treppenanlage und schafft in jedem Geschoss eine klare Vorfahrt mit Sichtbezug zum Platzbereich.

Mit dem vorgegebenen Aussenraumkonzept soll zusammen mit dem Ersatzbau der Freiraum der Schulanlage benannt und besser gestaltet werden. Die wichtigen, schattenspendenden und einflussreichen Grünräume werden zu einem zusammenhängenden Ganzen geschlossen. Das bringt dem Pausenplatz nicht nur eine schattende Wirkung, sondern auch eine gute Orientierung und eine weite, ruhige Bäume. Eine Entschärfung und Kanalisierung der Nutzungen gibt jedem sein Freiraum in klar erkennbare Eingangsbereiche, Spielflächen für unterschiedliche Altersstufen, Aufenthalts- und Sitzbereiche sowie Raum für Unterhalt im Freien.

Die Anlage nimmt die Schulkinder von ausserordentlichen Situationen kommen, auf und an die zu den jeweiligen Eingängen. Die neuen Anpassungen im Bestand und die Neugestaltung um den Anbau führen auch zu einem besseren Übergang zwischen den Gebäuden und Schritten der Nutzung und der Abstände entsprechende Markierungen. Von keinen Vorplatz des Kindergartens über die ebenfalls klar definierte Vorzone der Turnhalle bis zum grossen Vorplatz der Aula. Mit einer sich wiederholenden Steigung durch das ganze Areal soll auch die Zugänglichkeit für die Bewirtschaftung des Geländes gegenüber dem heutigen Zustand geklärt werden.

Mit der Ausweisung des grossen Pausenplatzes und der Neuanpassung um den Neubau wird es auch im Bereich der heutigen Schulplätze Anpassungen bestehen. Hier sollen bestehende Elemente weiter verwendet werden. Gleichzeitig bieten sich hier auch die Möglichkeit, in diesem Bereich eine Lösung zur Verankerung des anfallenden Regenwassers zu finden.

Architektur und Funktionalität

Architektonisch soll der Ersatzbau als eigenständige Erweiterung im Erscheinungsbild der zweigeschossigen Ersatzbaueingänge mit Lochfenstern soll als integriertes Schulraumweiterbau im freigegebenen Rahmen. Der Ersatzbau führt die robuste Materialität der jüngeren Bauten der Schulanlage fort und orientiert sich mit der warmen Farbgebung im Westtrakt und den im Dorfhaus vorkommenden Farbpaletten.

Das im den Hang angelegte Erdgeschoss und deren Decke in Massivbauweise werden durch eine Holkonstruktion für die Aussenwand und Dach ergänzt. Die farbliche Fassade wird mit glasfaserverstärktem Betonarmiertem Werkstoff, einem robusten und unerschütterlichen Material von Stahl als Dach. Der Erhalt von Holzdecks und Treppenhäusern im Erdgeschoss als Hangaufhangung ermöglicht ein nachteiliges und prägnantes Weiterbauen.

Durch die Lage der Aula neben dem Hauptzugang zur Schule ist die Adressierung selbstverständlich und kann zudem wichtig für die Ausnutzung von Schulbetrieb abgegrenzt werden. Seitliche zugehörigen Bereiche wie Office, Registrar und Lagerbereiche sowie die WC-Anlage sind direkt mit der Aula über dem Foyer verbunden. Die Hauptverkehrsstrasse nach Osten ausgerichtet, mit grossen Ausbuchtungen auf der Längsseite gut belichtet und mit innenliegenden Stützen ausgestattet.

Sieht Harmonie und einen homogen wirkenden Bodenbelag sorgen in der Aula für ein ruhiges und ruhiges Erscheinungsbild. Die Raumhöhe wird durch eine gelbliche Glasfläche und neutrale Vorhänge abgewaschen. Die Holbohle, unterbreiten die natürliche und warme Farbpalette.

Im Obergeschoss werden sämtliche vorgegebenen Schulräume wie Klassenräume, Loggia, Bibliothek und das Schulcafé mit Lehrerzimmer platziert. Im gleichen Geschoss liegt der Kindergartenbereich, welcher auf der Rückseite direkt vom Aussenraum angeschlossen ist. Die Lage des Lüftes neben der bestehenden Treppenanlage erschaffen sämtliche Geschosse von UG bis DG harmonisiert. Die neue Gebäudeteile schliessen sich die Treppe und Vorhalle mit ein und decken die Geschosse mit einem neuen Dach und weiteren Technikräumen an den Beständen.

Die Ausrichtung unter Belicht ist durch den Erhalt der Treppenanlage und deren Vorzone, sowie durch die beiden Zugänge im Erd- und Obergeschoss ermöglicht. Die Ersatzbau kann ein einziges Gebäude, und während der Bauzeit vom Schulbetrieb abgegrenzt werden.



Schema: Fussläufige Bewegungen - Zufahrt Unterhalt Hauswart



Aula - Singsaal



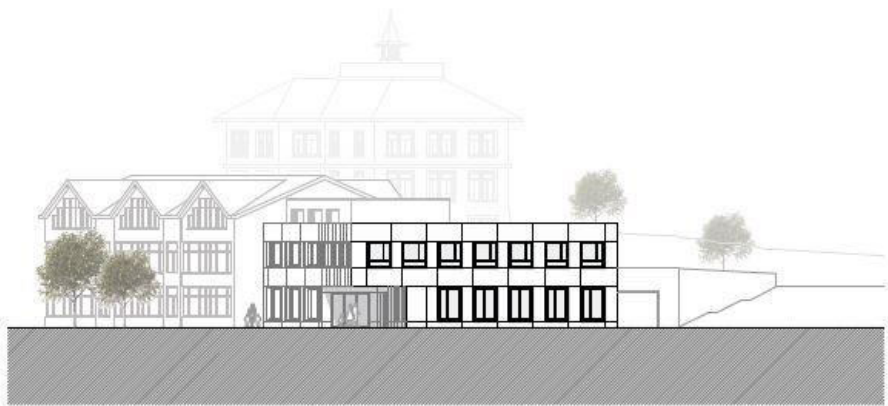


Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung 1:200

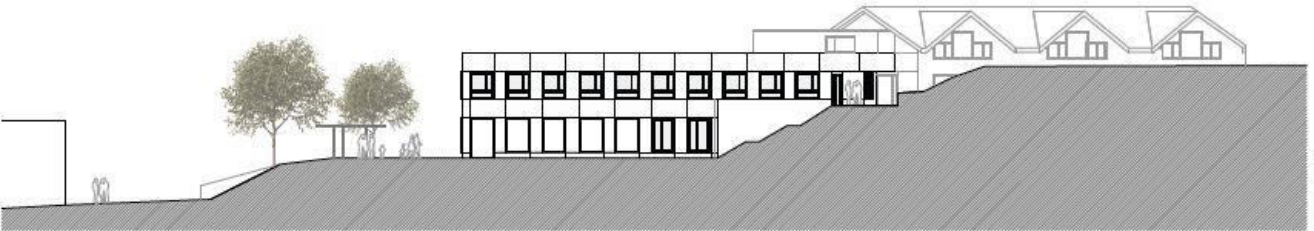




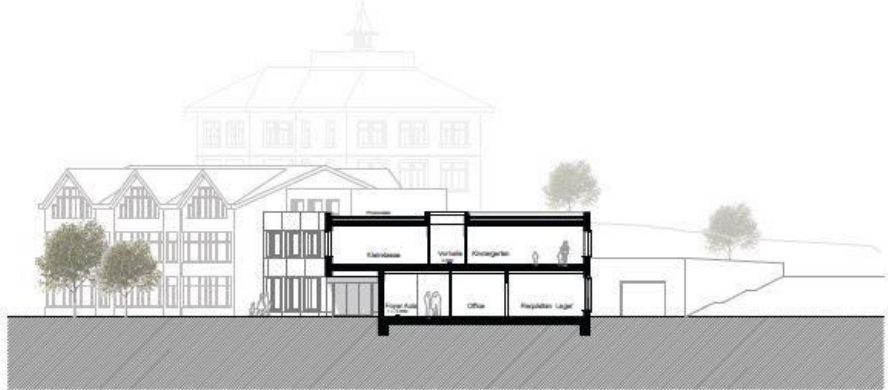
Ansicht Süd 1:200



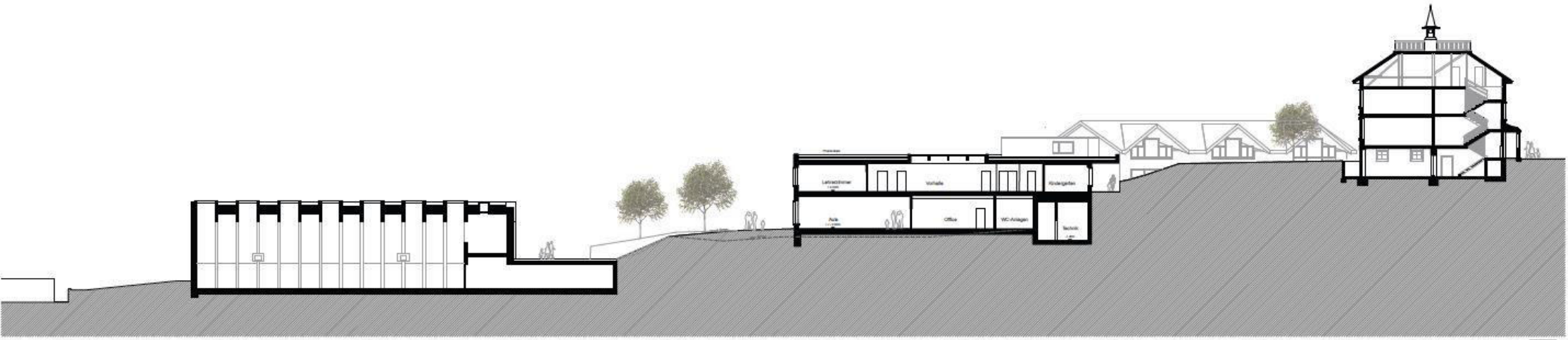
Ansicht Ost 1:200



Ansicht Nord 1:200

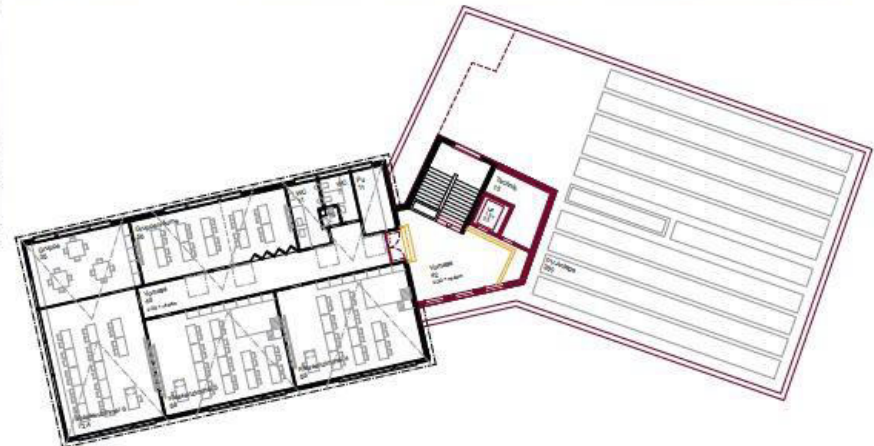


Schnittansicht AA 1:200

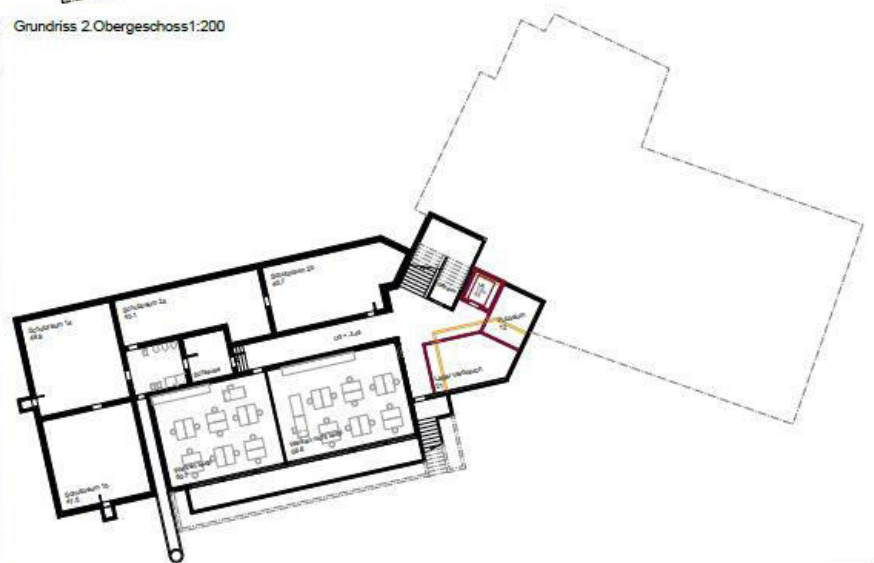


Schnittansicht BB 1:200





Grundriss 2.Obergeschoss1:200



Grundriss Untergeschoss1:200

Grundriss 1.Obergeschoss mit Umgebung 1:200



5.Rang

Projekt Nr.16, SCHRITT FÜR SCHRITT

Architektur

Studio Schwarz GmbH, Zürich
Felix Schwarz



Projekt Nr.16, SCHRITT FÜR SCHRITT, 5. Rang

Die Verfasser versuchen, mit möglichst geringem Aufwand die neuen Anforderungen in der bestehenden Bausubstanz unterzubringen. Der Haupteingang bleibt an der bisherigen Position, aus der Turnhalle wird die Aula mit dem Bühnenraum als Foyer und Office. Im Zwischentrakt sind im Erdgeschoss das Kleinklassenzimmer, das Büro des Hauswarts und das Lager für das Verbrauchsmaterial untergebracht, im Obergeschoss der Kindergarten, der Lehrerbereich und das Logopädiezimmer. Der Lift ist an den Westtrakt angebaut und bedient alle Ebenen.

Das Dach des Westtrakts wird etwas verlängert und zu einem überzeugenden Abschluss gebracht. Die konsequente Haltung in Bezug auf Minimierung der baulichen Massnahme fordert aber auch ihren Tribut. So liegt beispielsweise die Bibliothek an einem wenig attraktiven Ort (früher Duschen und Toiletten) mit einem unschönen Zugang, das Kleinklassenzimmer ist schlecht belichtet. Nicht verstanden wird die Positionierung des Lagers für das Verbrauchsmaterial an prominenter Lage neben dem Haupteingang. Der Kindergarten ist am gleichen Ort wie heute, allerdings flächenmässig reduziert. Der Hauptraum verfügt über wenig Tageslicht und reduzierte Ausblicke. Der Weg von den Schulräumen zur Aula ist nur über das Freie möglich, allerdings überdeckt durch ein neues Vordach, das die verschiedenen Bauabschnitte überzeugend verbindet. Leider ist die Tiefe des Vordaches genau vor dem Eingang zum Foyer am geringsten. Die Behinderten-Toilette liegt ebenerdig, die übrigen WC's sind im Obergeschoss über dem Office platziert. Durch das Absenken des Bodens im Bühnenturm entsteht in der darunterliegenden Garage eine zu geringe Raumhöhe.

In ortsbaulicher Hinsicht ändert sich wenig – bis auf die Korrektur des Daches beim Übergang vom Westflügel zum Zwischentrakt. Das Volumen mit seiner nachteiligen trennenden Wirkung in der Dorfstruktur bleibt somit nahezu unverändert.

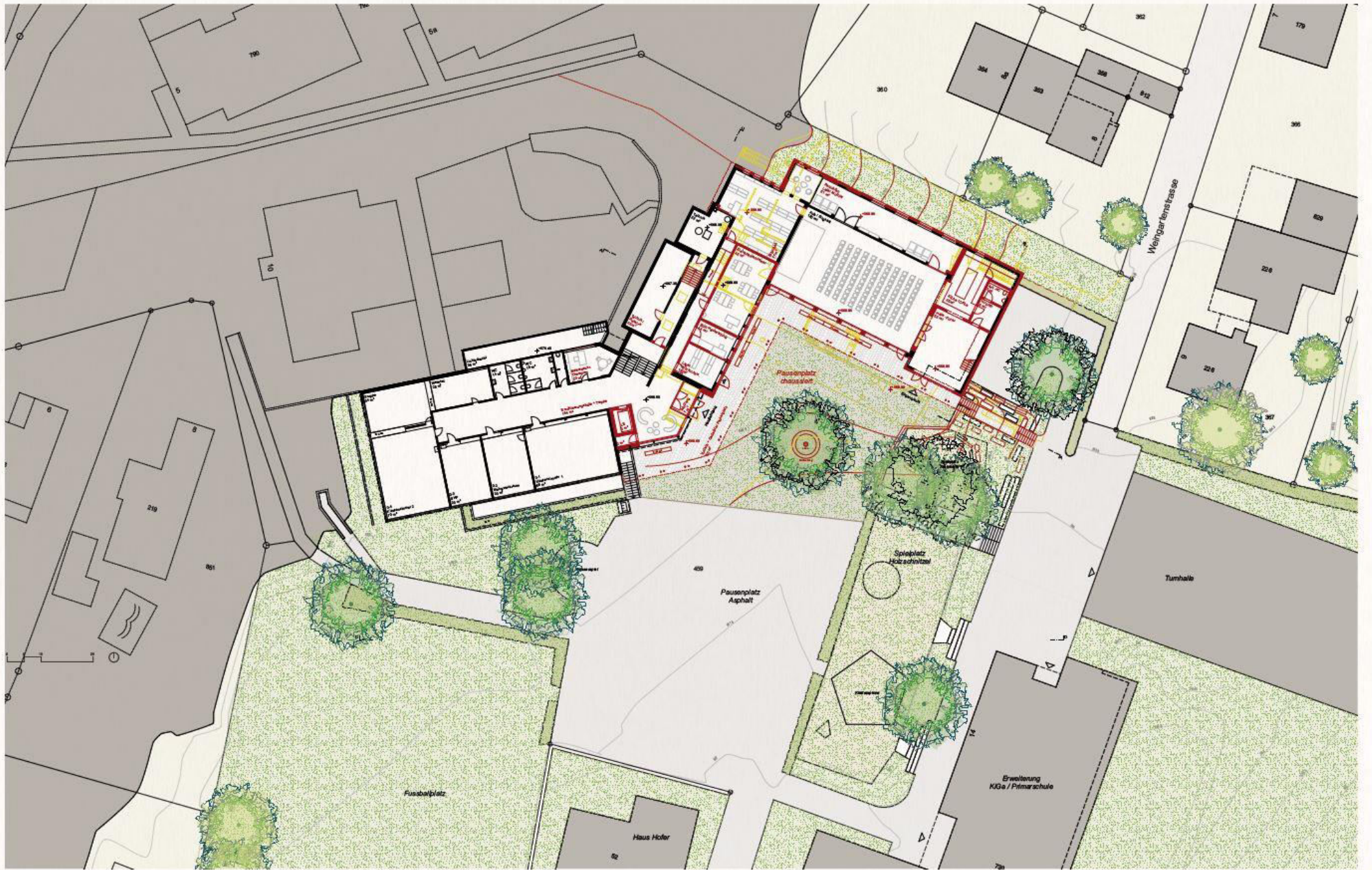
Im Aussenraum werden nur kleine Eingriffe vorgenommen. Der Pausenplatz wird höhenmässig angepasst für einen barrierefreien Zugang zum Aulaflügel. Im Winkel des Gebäudes wird ein Ersatz der Asphaltfläche durch Chaussierung vorgeschlagen, dazu wird mittig ein grosskroniger Baum, zB eine Linde gepflanzt. Eine zusätzliche, schmale Treppe verbindet Aula- und Turnhallenvorplatz.

Die vorgeschlagenen Verschmälerung der Zufahrt Nord (Weingartenstrasse) ist eigentlich nicht nachvollziehbar.

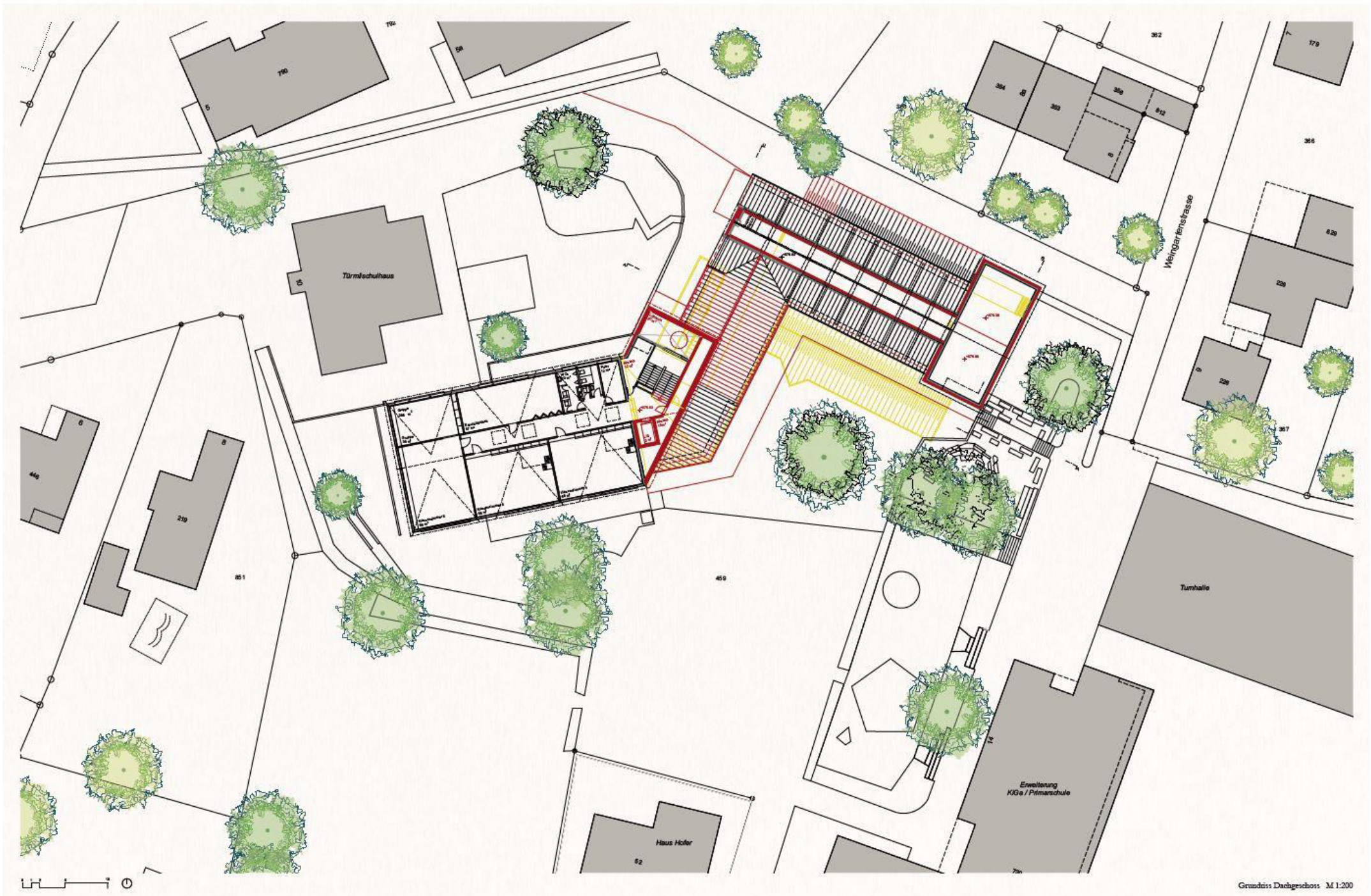
Die Ausführung der vorgeschlagenen Massnahmen während dem Schulbetrieb ohne zusätzliche Provisorien ist denkbar. Die Wirtschaftlichkeit der Eingriffe vor allem im bisherigen Bühnenbereich und bei der neuen Bibliothek ist gegenüber einem Neubau zweifelhaft.

«Schritt für Schritt» zeigt auf, was mit vermeintlich wenig Aufwand aus der bestehenden Anlage gemacht werden kann. Ob die Rechnung finanziell auf geht ist fraglich, was aber sicher in Kauf genommen werden muss, sind verschiedene funktionale Nachteile.





Grundriss Erdgeschoss M 1:200



Grundriss: Dachgeschoss M 1:200



STÄDTTEBAU

Die fünf Schulbauten der Primarschule Wien bilden eine zusammengehörige Überbauung. Seit der Fertigstellung des Hauptgebäudes im Jahr 1954 wurden mehrmals neue Anforderungen an das Schulhaus gestellt, welche Anpassungen des Gebäudekörpers zur Folge hatten. Heute mit dem Hauptgebäude als identitätsstiftender abgewerkelter, dreigeschossiger Gebäudekomplex in Erscheinung – was abermals geändert werden soll.

ARCHITEKTONISCHE EINGRIFFE

Ziel der Eingriffe und Sanierungsmaßnahmen ist die Erhaltung des Vorgebäudes. Alle vorgeschlagenen Massnahmen zielen auf minimale Eingriffstiefen in die Bausubstanz ab, ein sinnvoller ressourcenschonender Ansatz, denn der Abbau und Neubau eines Gebäudes verbraucht grosse Mengen an grauer Energie. Selbst energetisch vorbildlich ausgeführte Ersatzbauten benötigen während ihrer Lebensdauer deutlich mehr Graue Energie als eine Sanierung.



Das Schulhaus wird bis auf den Rückbau des Ecozimmers und der Küche, sowie der Entfernung des daran anschliessenden Turnhallen-Vordachs sanft saniert und leicht erweitert. Bei der ehemaligen Bühne wird der Boden tiefer gesetzt, damit das Foyer und die Aula auf gleicher Ebene und rollstuhlgerecht zugänglich sind.

Der bestehende überhöhte Bühnenraum wird zum stühlen Foyer umgenutzt. Ein neues Fenster zum Pausenplatz belebt den Ausdruck und nimmt diesem Gebäudeteil die Strenge.

Die Architekturen der vergangenen Baustadien des Hauptgebäudes (Westtrakt, Mitteltrakt, Turnhalle und Bühne) werden respektiert und durch die Anpassungen wesentlich miteinander verbunden. Die Dachlandschaft wird beruhigt und die Eingliederung in die Umgebung gelingt mit grosser Selbstverständlichkeit.

Die Umbauten am Hauptgebäude können in fünf Eingriffe zusammengefasst werden:

1. Energetische Sanierung
2. Einbau des Lifts im Zentrum des Baukörpers
3. Umwandlung der Turnhalle und Bühne hin zu Aula und Foyer
4. Anbau von Vordächern zur Verbindung aller Gebäudeteile
5. Entbeugung eines Teils des Schulhofes

MATERIALKONZEPT

Weiterbauen als architektonisches Konzept, welches die Ökologie und Ökonomie in den Vordergrund stellt. Mit der Verwendung von einfachen, robusten und ökologisch einwandfreien Materialien kann an die Vorgabe des Bestands angeknüpft werden. Es wird eine angenehme, helle und geistliche Raumstmosphäre geschaffen.

In der Aula einmünden Holzoberflächen an die alte Turnhalle. Die grossen Fenster bringen viel Licht ins Innere und wirken einladend. Zur Optimierung der Raumakustik und Unterbrechung der Gebäudetechnik kommt eine abgehängte Holzakustikdecke zur Ausführung.

BETRIEB UND RÄUMLICHE KONZEPTION

Das ästhetische Konzept des Primarschulhauses überträgt und wird beibehalten. Der Mitteltrakt erhält einen Anbau, um den nördlichen Schulhauszugang zu stärken und die Verwaltung gebündelt zu organisieren.

Der Anbau versetzt die vertikale Erschliessung ins Innere, wodurch ein Treppenhause der oberen drei Geschosse unerwartete Sichtbezüge entstehen. Der Personen und Warendrift wird an der Grenze zwischen Westtrakt und Mitteltrakt neben dem Treppenhause platziert, um die Bewirtschaftung des Schulhauses zu vereinfachen und den behindertengerechten Zugang zu allen Räumen zu gewährleisten.



Die Südseite des Primarschulhauses wird im Erdgeschoss mit einer Vordachkonstruktion ergänzt. Diese verbindet Westtrakt, Mitteltrakt, neue Aula und Foyer. Die Vordächer des Nebeneingangs im Norden, für die von Westen kommenden Kinder, und der Eingang zum Klettergarten.

Der bestehende Bühnenraum wird zum neuen repräsentativen doppelgeschossigen Foyer von dem man die Aula mit der angrenzenden Küche betritt. Während der Nutzung bleibt der Schulbetrieb ungestört. Die Gänge des Hauswärts bleibt am selben Ort, wird vergrössert und mit einem separaten Containerraum ergänzt.

FREIRAUM

Im Parterre wird das Terran beim Pausenhof leicht angehoben, um das Schulgebäude barrierefrei zu erschliessen. Ein Teil des Platzes wird entsiegelt und mit hellem Mergel chaussiert. Der Charakter des Schulhofs mit verschiedenen Orten zum Spielen und Verstehen bleibt erhalten. Der neue Verbindungsweg zwischen der Turnhalle und dem langen Vordach stärkt die Zusammengehörigkeit der Schulgebäude.

Mitten auf dem Hof wird eine grosse Baum gepflanzt, der mit seiner runden Sitzbank einen prominenten Platz einnimmt. Zum Beispiel eine Laube, sie wurde schon vor Jahrhunderten bewusst in den Mittelpunkt des Hofes oder der Baug gepflanzt.

Die ungenutzte Zufahrtstrasse im Norden wird zu Gunsten von mehr Grünraum verschmälert.



Geplant: Gerüst-Landebäume auf Platz

ETAPPIERUNG

Alle Umbauten können unabhängig und zeitversetzt ausgeführt werden. Beim Einbau des Lifts sind die grössten Immissionen zu erwarten, daher wird ein Einbau in den Schulferien empfohlen. Der Lärmschutz bildet einen integralen Teil der Planung.

STATIK / KONSTRUKTION

Das statische Konzept des bestehenden Hauses wird beibehalten und verbessert. Die neuen Längswände im Mitteltrakt sind so platziert, dass ein direkter Lastabtrag in den Boden erfolgen kann. Der massive Lastabtrag im Zentrum des Hauses gewährleistet eine zusätzliche Erdbebensicherheit des Westtrakts. Die bestehende Bausubstanz zeigt keine grossen Mängel auf und kann aufgerichtet und saniert werden.

ENERGIE

Zusammen mit weiteren Sanierungsmaßnahmen an Dach und Grundriss des Westtrakts (auch Teil dieses Werthwerks) soll ein Gesamtkonzept entstehen, in dem generelle Massnahmen für die einzelnen Bauteile definiert werden, um das geforderte Mauerwerk Label zu erreichen.

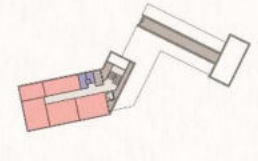
Der Einbau einer mechanischen Lüftung ist nicht zwingend notwendig. Ein LowTech System in Kombination mit massiver Fensterdichtung ist bei vollkommener Nutzung angemessen. Die Aula wird mit einer Lüftung ausgestattet. Die für die Gebäudetechnik zusätzliche benötigte Fläche wird unterirdisch an ehemaligen Tankraum bereitgestellt.

Über weitere relevante Themen wie Regenwasserentwässerung, Retention und zusätzliche Gewinnung erneuerbarer Energien soll später in Abwägung der Kosten und Relevanz nachgedacht werden.

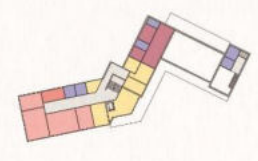
BRANDSCHUTZ

Die bestehende Konstruktion des Primarschulhauses erfüllt die Anforderungen an den Brandschutz.

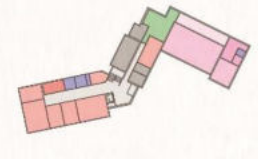
Die feuerpolizeilichen Anforderungen an das Sanierungskonzept können mit wenigen Eingriffen erfüllt werden. Die vertikalen Fluchwege sind maximal über einen angrenzenden Raum innerhalb von 35 Metern erreichbar. Für die Aula, mit der grössten Personenzahl von bis zu 200 Personen, reichen die Ausgänge, die direkt ins Freie führen.



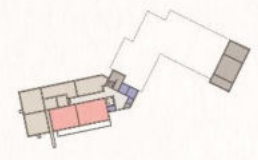
Nutzungsdiagramm Erdgeschoss



Nutzungsdiagramm Obergeschoss



Nutzungsdiagramm Erdgeschoss



Nutzungsdiagramm Obergeschoss

Situationsplan M 1:500



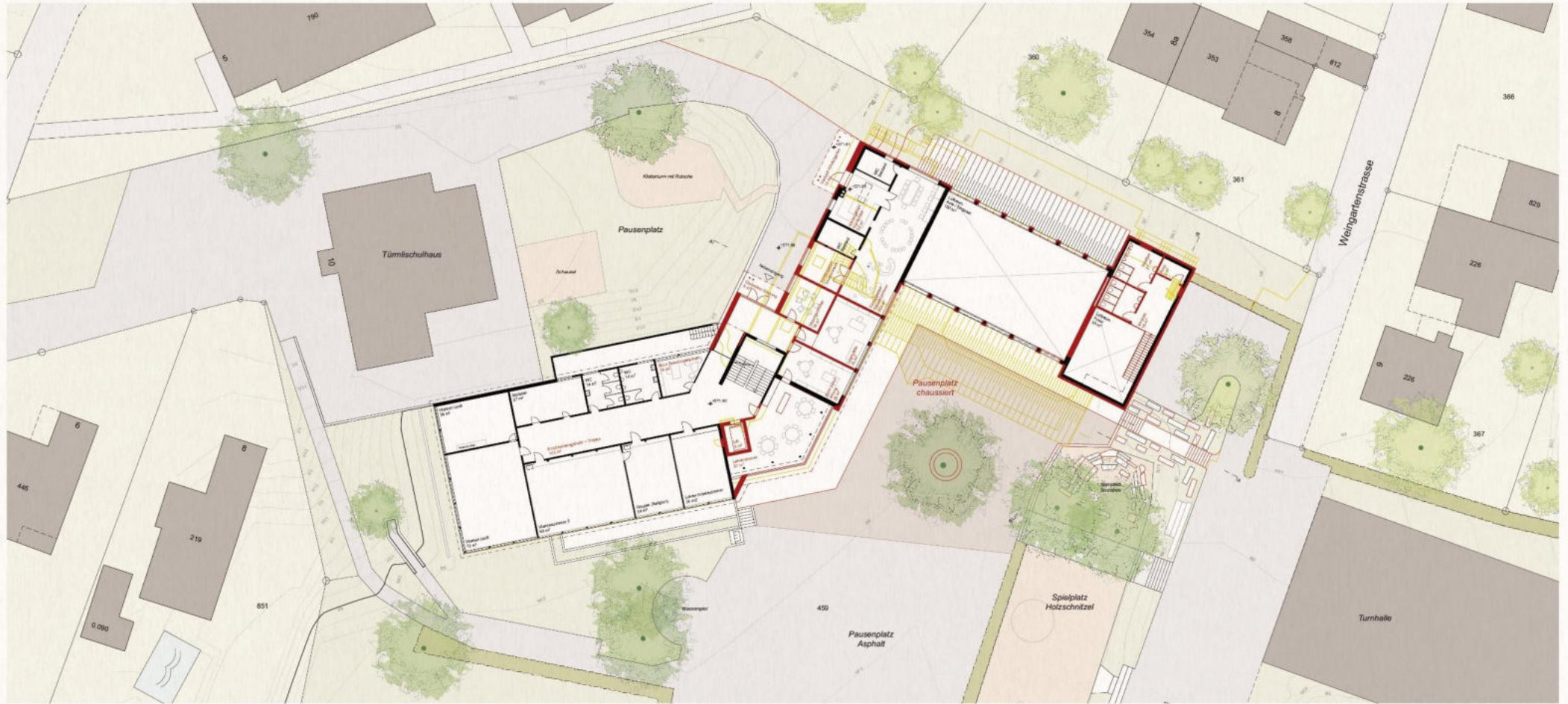
Grundriss Untergeschoss M 1:200



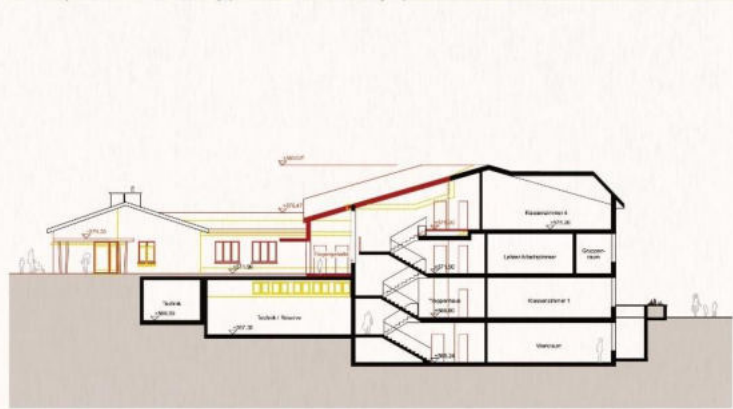
Schnitt A-A / Querschnitt Mitteltrakt M 1:200



Schnitt B-B / Querschnitt Foyer (alter Bühnenraum) M 1:200



Grundriss Obergeschoss M 1:200



Schnitt C-C / Querschnitt Nebeneingang M 1:200



Schnitt D-D / Ansicht Süd M 1:200

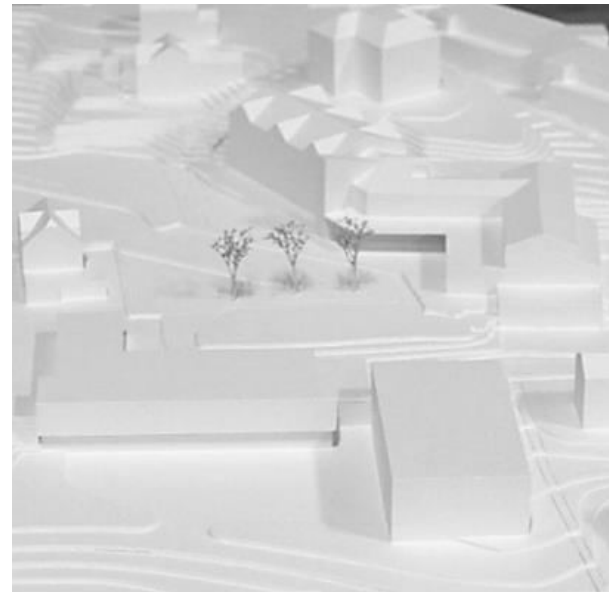


Projekt Nr.1
1.Rundgang

Milan

Architektur

amplatz Architekten & Planer AG, St. Gallen
Vera F. Müller, Adam Dulkanovic, Dejan Spasojevic, Luka Spasojevic, Marten Mühlenberg



Projekt Nr.3
1.Rundgang

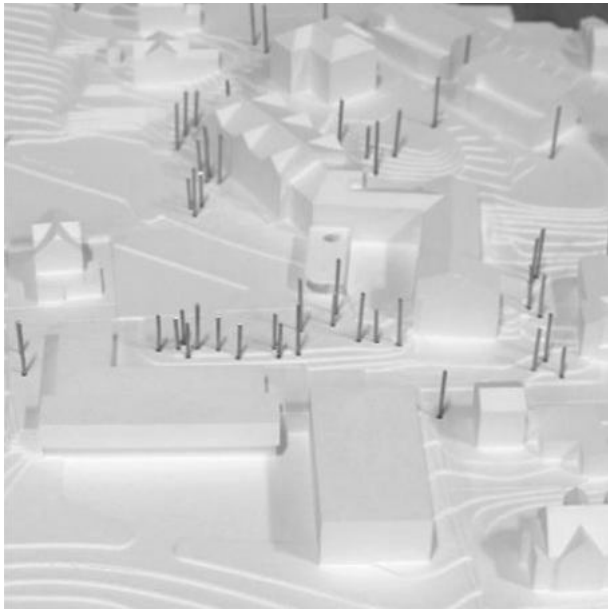
Unter Dach und Fach

Architektur

Klemens Dudli AG – Denkmalpflege und Architektur, Wil
Philip Meile, Klemens Dudli, Uwe Schiess

Landschafts-
architektur

Martin Klausner – Landschaftsarchitekt BSLA,
Rorschach

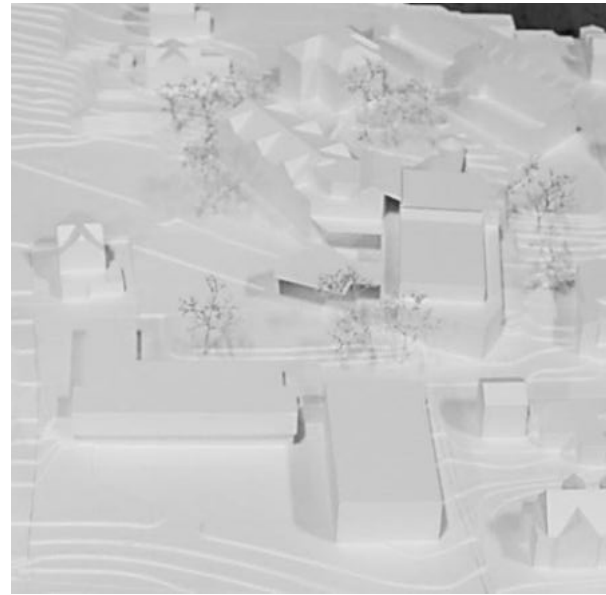


Projekt Nr.4
1.Rundgang

Architektur

Pausenplatz

Architecture Office GmbH, Schlieren
Nicole McIntosh, Jonathan Louie



Projekt Nr.6
1.Rundgang

Architektur

COLORibus

kellenberger architektur, Eglisau
jugend von wilen, ideeninspirationen, Wilen



Projekt Nr.7
2.Rundgang

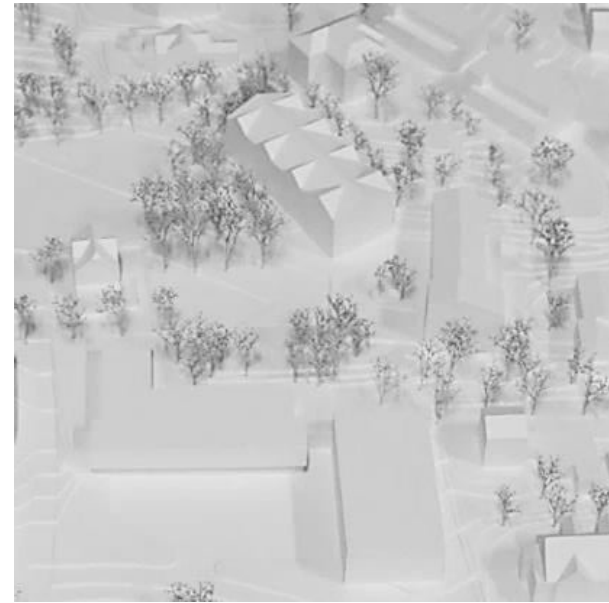
TRAUBE

Architektur

Heeb Interior Design AG, Eschen Liechtenstein
Florian Heeb, Simon Heeb, Ronya Rüthemann

Landschafts-
architektur

Amati Gartenarchitektur & Design,
Mauren Liechtenstein
Jonas Mörgeli, Olaf Gassner



Projekt Nr.8
1.Rundgang

LEGO

Architektur

Keller Branzanti Architekten AG, Zürich
Mario Branzanti, Martina Visconti,
Tanja Fuchsberger

Fachplaner

Holzbauingenieur / Brandschutzplanung:
B3 Kolb AG, Romanshorn
Christoph Angehrn, Matthias Burger



Projekt Nr.9
1.Rundgang

Segelfalter

Architektur

Schlup Christoph Architektur, Zürich
Christoph Schlup



Projekt Nr.10
2.Rundgang

Konglomerat

Architektur

Thomas Schregenberger GmbH, Zürich
Thomas Schregenberger, Moritz Gisler, Andrzej Egli

Landschafts-
architektur

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur GmbH,
Zürich



Projekt Nr.11
1.Rundgang

TRIO

Architektur

Atelier Oswald, Kreuzlingen
Jürgen Oswald

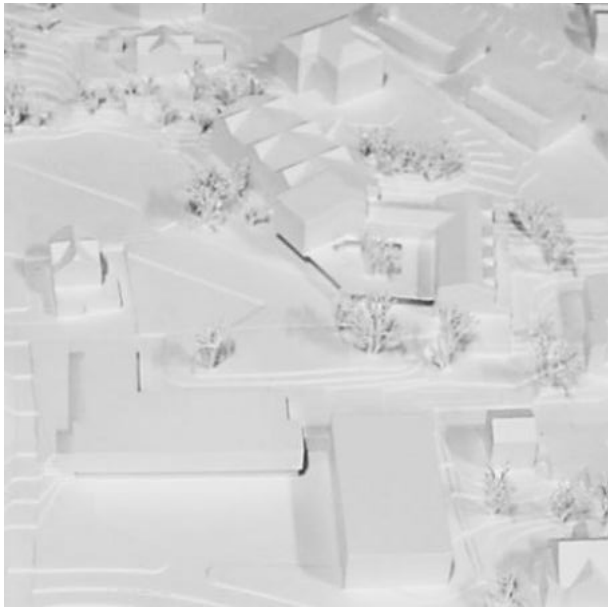


Projekt. Nr.12
1.Rundgang

Rondell

Architektur

LAVA – Architekten GmbH, Sirmach
Larissa Schläpfer, Sara Keller, Valentine Schwager

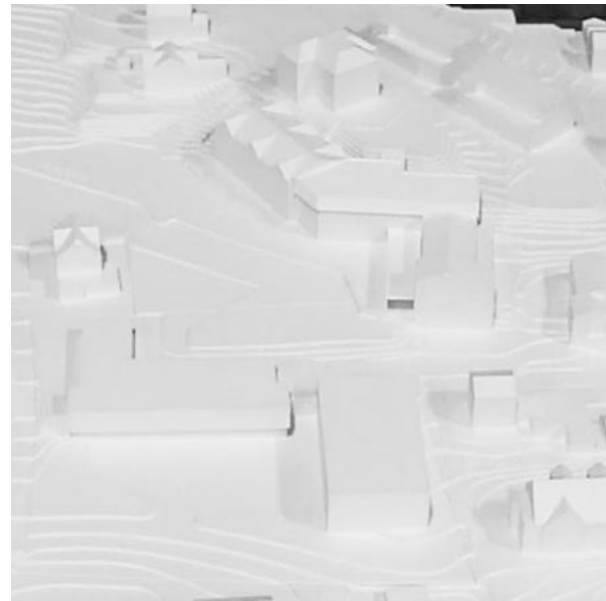


Projekt Nr.13
1.Rundgang

SCOOP

Architektur

Reto Caminada AG, Zürich
Sandra Caminada, Marcin Ganczarski



Projekt Nr.17
1.Rundgang

connex

Architektur

**Schönenberger Architektur Immobilien GmbH,
Wil und Wilen**
Simon Schönenberger, Ameer Kubba, Kristina
Capuder, Annina Hengartner, Ramon Kreis



Projekt Nr.18
2.Rundgang

JULI

Architektur

Pannett & Locher Architekten GmbH, Bern